11. Jahrgang.

# Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 83 Teleph. Anschl.

№ 304 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Montag, 30. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

## Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Dem Landwirt Döpke Nr. 23 Falkendiek ist **ein Hund** [Terrier] zugelaufen. Eigentümer wolle sich melden.

**Herford**, den 23. Dezember 1901.

Der Amtmann: v. der Schulenburg.

### 30 Mark Belohnung!

Dem Uhrmacher Schricoer hierselbst ist in vergangener Nacht zum 2. Male seine große Spiegelscheibe zertrümmert worden.

Wer den Thäter namhaft macht, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält obige Belohnung.

**Gohfeld**, Bahnhof Löhne, den 29. Dezember 1901.

617m **Die Polizeibehörde.**

Schrakamp, Amtmann.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Minden ist der Anfang der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen auf Sonntag den 19. Januar 1902 festgesetzt.

**Minden**, den 19. Dezember 1901.

Der Bezirks-Ausschuß zu Minden: von Borries.

## Zur Tagesgeschichte.

### Deutschland.

**Die Neujahrsfeier in Berlin.**

Am Neujahrstage findet, wie in den früheren Jahren, großes Wecken statt, welches von den Spielleuten der Regimenter der 2. Garde-Infanteriebrigade sowie dem Musikkorps des Garde-Füsilierregiments, unter Führung eines Adjutanten dieses Regiments (Leutnant v. Brancont), früh 8 Uhr, vom Schloßhofe des Königlichen Schlosses aus durch Portal I über den Schloßplatz, die Schloßfreiheit, den Mittelweg der Straße Unter den Linden bis zum Brandenburger Thore und ebenso zurück ausgeführt wird. Bei dem Wecken werden von der Kuppel der Schloßkapelle von dem Trompeterkorps des Garde-Kürassierregiments ein Choral und einige geistliche Lieder geblasen. Um 10 Uhr vormittags findet in der Kapelle des Königlichen Schlosses Gottesdienst und unmittelbar nach demselben im Weißen Saale Gratulationscour beim Kaiserpaare statt. Bei Beginn der Gratulationscour werden von einer Batterie des 1. Garde-Feld-Artillerieregiments im Lustgarten 101 Salutschüsse abgefeuert. Große Paroleausgabe wird mittags 12 Uhr im Lichthofe des Zeughauses in Gegenwart des Kaisers stattfinden. Eine Ehrenkompagnie des Eisenbahnregiments Nr. 3 mit Fahne, Spielleuten und Musik nimmt auf dem Platze vor dem Zeughause Aufstellung.

**Das Eisenbahnunglück bei Altenbeken** wird im preußischen Abgeordnetenhause voraussichtlich durch eine Interpellation zur Sprache gebracht werden. Zur Entdeckung oder Verhütung von Eisenbahnschäden hat der Minister der öffentlichen Arbeiten neue Bestimmungen erlassen, die u. a. auch Belohnungen für die Verhütung von Eisenbahnunfällen u. s. w. aussetzen. Andererseits behaupten manche gute Kenner des Eisenbahnwesens, daß gerade die für die Zug- und Lokomotivführer ausgesetzten Prämien für rechtzeitiges Innehalten des Fahrplans, der Ankunfts- und Abfahrtszeiten schon viele Eisenbahnunfälle veranlaßt haben, und daß deshalb mit diesem Prämiensystem gebrochen werde. Darüber wird eine Erörterung im Abgeordnetenhause Klarheit bringen.

**Ein besonderes Artillerie-Versuchskommando der Marine** soll, wie das Marine Verordnungsblatt mitteilt, auf kaiserliche Anordnung gebildet werden. Ihm soll ein modernes großes Kriegsschiff als Artillerie-Versuchsschiff zur Verfügung gestellt werden. Das Artillerie-Versuchskommando ressortiert vom Reichsmarineamt mit der Inspektion der Marineartillerie als Zwischeninstanz. Soweit die Versuchsaufgaben es zulassen, ist das Versuchsschiff zu artilleristischen Ausbildungszwecken nutzbar zu machen.

**Die Regierung in Arnsberg** hat die Akten betr. den bekannten Fall der Fesselung des sozialdemokratischen Redakteurs Bredenbeck in Dortmund eingefordert. Demnach scheint eine Besprechung der Angelegenheit im Abgeordnetenhause bestimmt bevorzustehen.

### Zum Burenkrieg.

Ein Telegramm Lord Kitcheners giebt folgende **Einzelheiten über den Kampf bei Tweefontein:** Major Williams, der in Abwesenheit Shirmans den Oberbefehl führte, hatte am südlichen Abhang eines ziemlich steilen Berges ein Lager errichtet. Die englischen Vorposten hielten einen Höhenzug besetzt, eine schon von Natur starke Stellung, und hatten sich außerdem noch verschanzt. Es hat sich ergeben, daß die Buren den Südabhang des Berges hinaufgeklettert sind und sich in der Nähe des Gipfels gesammelt haben; dann haben sie die oben befindlichen Piquets der Engländer um 2 Uhr früh plötzlich mit Uebermacht angegriffen. Bevor noch die im Lager befindlichen Engländer aus ihren Zelten herauskommen konnten, stürmten die Buren schon durch das Lager und schossen die Leute nieder, wie sie aus den Zelten herausstürzten. Die englischen Offiziere schossen in dem Bemühen, dem Ansturm Einhalt zu thun; aber die Buren waren zu stark und hatten, nachdem einmal die Piquets überwältigt waren, alle Vorteile für sich. **Die Zahl der Gefallenen und Verwundeten** und der jetzt in Elands-River-Bridge in Sicherheit befindlichen Engländer beträgt etwa die Hälfte der ganzen Kolonne, die Uebrigen sind **gefangen**. Ein britischer Offizier, der entkommen ist, berichtet, er habe zwei Wagen mit getöteten und verwundeten Buren gesehen. Zur Verfolgung der Buren war leichte Kavallerie abgegangen. Es ist jedoch den Buren gelungen, in durchbrochenes Gelände zu kommen. Nachdem sie einmal den Langberg erreicht hatten, waren die Engländer nicht mehr im Stande, in solchem Gelände gegen überlegene feindliche Streitkräfte irgend etwas auszurichten.

Die **englischen Verluste** bei dem Angriff De Wets bei Tweefontein betrugen neueren englischen Meldungen zufolge 6 Offiziere, 52 Mann tot, 9 Offiziere verwundet, 4 Offiziere vermißt. — Es ist also ein Verlust von 13 Offizieren zu verzeichnen!

Londoner Blätter stellen fest, daß in den letzten acht Tagen die Engländer an fünf verschiedenen Stellen angegriffen wurden.

Im Monat Oktober erreichte die **Sterblichkeit** in den **Konzentrationslagern** in Südafrika bei den Erwachsenen 40, bei den Kindern 57 %.

### Zur Lage in China.

Eine Shanghaier Depesche des Londoner „Standart" besagt, Yuanshikai, der neue Gouverneur von Tschili, riet dem Kaiserhof an, in Paotingfu zu verbleiben, bis die fremden Gesandten eingewilligt hätten, Tientsin den Chinesen zurückzugeben.

## Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

**Herford**, 30. Dezember.

*□ **Kleinbahnbauten.** Gegenwärtig hat sich die Hauptbauthätigkeit der Kleinbahn weiter südlich hinaufgelegt bis zu der Stelle, wo der 2. Bogen der Bergerthorbrücke über den Lachsgang hinab sein Wasser schickt. Durch ein loses Vorsetzen eines Stauwehrs, etwa in der Höhe, wie es früher wohl zeitweilig einen heftigen Streitpunkt zwischen Mühle und Stadt verursachte, und durch Vorschütten von Kohlenschlacken ist eine auch für Hochwasser gefahrlose Dichtung hergestellt, die nur ein kaum tropfenweiser Rinnfall für Wasser gestattet, das durch Rohrleitung von der Arbeitsstätte abgehalten wird. Die schon vorhandene Futtermauer bei Leckers Besitzung gilt es jetzt auf eine weitere Strecke zu verlängern, um die Flutwelle von dem Bahnterrain dauernd abzuleiten. Die Arbeiten schreiten, dank der Umsicht der Bauunternehmer Althoff u. Lakemeyer, rasch vorwärts, da die Naturgewalten der Aufgabe bisher nur günstig waren. Wirkliches Hochwasser ist jetzt kaum mehr zu befürchten; die früheren Fluten haben gerade nach der Baustelle eine solche Menge schönen Kieses geschlemmt, daß derselbe zum Bauen gute Verwendung finden kann und den sonst hinter der gemauerten Wassersohle befindlichen tiefen Kolk so gefüllt hat, daß für die kleine aufgestellte elektrisch betriebene Pumpe, die beiläufig bemerkt, aber doch etwa 500 l Wasser in der Minute hebt, die Arbeit des Freilegens sehr erleichtert wird. Interessant ist es, an der Baustelle zu sehen, wie sich Aale und kleine Fische mit den menschlichen Eingriffen in ihre alten durch Jahrhunderte verbrieften Rechte noch gar nicht recht abfinden und zufrieden stellen können.

*= **Kirchliche Sylvesterfeier.** Der Uebergang vom alten ins neue Jahr wird auch diesmal durch eine kurze Andacht in der Neustädter Kirche gefeiert werden.

*△ **Lehrlingsheim.** Wie schon in den beiden zurückliegenden Jahren, so veranstaltete auch gestern wieder das kaufmännische Lehrlingsheim eine selten schöne Weihnachtsfeier. Ein aus 3 Abteilungen bestehendes, sehr reichhaltiges Programm brachte eine solche Fülle musikalischer, gesanglicher, deklamatorischer und mimischer Aufführungen, daß die sehr zahlreich erschienenen Festgäste von 4 bis 8 Uhr wahrhaft genußreiche Stunden durchlebten. Jede einzelne Darbietung war bis ins Kleinste durchdacht und mit großem Geschick herausgearbeitet, was um so höher zu werten ist, als die jugendlichen Darsteller diesmal ganz selbständig das Programm gewählt und durchgeführt hatten. Die humoristische Szene: August, Ede, Fritze und noch vielmehr der kleine Einakter: Robert und Bertram waren geradezu Glanzleistungen, die es vollständig vergessen ließen, daß man es nur mit Dilettanten und zwar gar solchen, die der Bühne so zu sagen fremd gegenüber stehen, zu thun hatte. Aber auch die Coupletnummern, wie der Neun-Uhr-Ladenschluß, der Stolz der 4. Kompagnie und Museumsbesitzer Quatsch fanden wohlverdienten reichen Applaus. Eine gut durchdachte, gemütvolle Ansprache, die dem Magistrat der Stadt Herford, dem kaufmännischen Verein, dem Lehrerkollegium und dem Leiter der Handelsschule warme Worte des Dankes widmete, leitete das Fest sehr hübsch und treffend ein und ebenso bildete auch die Szene unter dem festlich geschmückten Weihnachtsbaume, mit der beigehenden sinnigen Deklamation, einen höchst wirkungsvollen Abschluß. Die allseitige freundliche Aufnahme des Gebotenen versprechen eine sichere Gewähr dafür, daß das weitere Gedeihen des Lehrlingsheims von einer stets wachsenden Gunst in Zukunft getragen werden wird.

*= **Für die Errichtung eines Roon-Denkmals in Berlin** hat sich im Hinblick auf die besonders große Verehrung, welche dieser thatkräftige Helfer unseres Heldenkaisers in hiesiger Gegend stets genossen hat, der Kreisausschuß die Aufgabe gestellt, nach Kräften einzutreten und bittet um thatkräftige Hilfe durch Zahlung von Beiträgen an Herrn Kreisausschuß-Sekretär Echterbecker in Herford oder an die Amtmänner und Gemeindevorsteher: v. Borries, v. Consbruch, v. Laer, Gellern, G. Meier, E. Budde, Meier-Johann und Schwidde.

*♂ **Zum Besten des Kaiser Friedrich-Denkmals** giebt bekanntlich der **Gesangverein „Concordia"** am nächsten Sonntag nachmittag auf dem Schützenhof ein großes Konzert. Wie man uns mitteilt, enthält das sehr gewählte Programm Piecen für Solo und gemischten Chor. Die Musik hat Herr Schliephake freundlichst übernommen. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Veranstaltung sowie auf die Wertschätzung, welche sich die „Concordia" ob ihrer vortrefflichen Leistungen erfreut, wird ein reger Besuch des Konzerts sicher zu erwarten sein.

** **Erweiterter Postdienst.** Am 1. Januar erfolgt die Orts- und Landbriefbestellung in demselben Umfange, wie an den Werktagen.

*□ **Eine hübsche Weihnachtsfeier** bereitete gestern nachmittag in der „Neuen Welt" der hiesige Schaustellerverein seinen Mitgliedern und Gönnern des Vereins, die sich mit ihren Familien sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach Anzünden des Lichterbaumes und dem Singen von Weihnachtsliedern begann die Verlosung, die recht schöne Gewinne brachte. Den Kindern war noch durch das Erscheinen des Nikolaus, welcher reiche Geschenke verteilte, eine besondere Freude bereitet worden.

** **Der Theaterklub „Fidelitas"** bot gestern in Winkelmanns Lokal eine theatralische Abendunterhaltung. Die Darbietungen wurden von den Besuchern wieder sehr beifällig aufgenommen.

** **Das Brausebad** ist morgen, Dienstag, von mittags 12 bis abends 8 Uhr **geöffnet**.

*⊃ **Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Minden.** Ernannt ist: zum Postinspektor der Postkassierer Freytag in Minden. — Es tritt in den Ruhestand: der Postverwalter Meyer in Delbrück.

*□ **Die silbernen Zwanzigpfennigstücke.** Kurz vor Thoresschluß sei nochmals daran erinnert, daß die Zwanzigpfennigstücke aus Silber vom 1. Januar 1902 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Von diesem Zeitpunkte ab ist außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen. Die Zwanzigpfennigstücke aus Silber werden bis zum 31. Dezember 1902 bei den Reichs- und Landeskassen zu ihrem gesetzlichen Werte sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche findet auf durchlöcherte und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

*Ψ **Schöffengericht.** An Stelle der infolge der Feiertage ausgefallenen Sitzung fand am Sonnabend eine außerordentliche Schöffensitzung statt. Unter dem Vorsitze des Herrn

Amtsgerichtsrats Bahle fungierten die Herren Rentner Kewe und Bierverleger Hagedorn von hier als Schöffen. Herr Polizeiinspektor Hohmuth vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Straffachen kamen zur Verhandlung: Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Knecht Fritz Lex aus Dortmund, zuletzt hier bei der Menagerie auf dem Bruche beschäftigt, hatte am 18 d. M. den Kellner J., mit dem er gekneipt, und den er hatte nach Hause begleiten wollen, auf der Wallpromenade liegen lassen, vorher aber hatte er dessen Börse mit 19 Mk. an sich genommen. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Brauereiarbeiter Fritz B. von Eilshausen war angeklagt, am 21. Oktober d. J. aus der Wohnung des Schneiders M. daselbst auf die Aufforderung desselben sich nicht entfernt und ihn mit Totschlagen bedroht zu haben. Von der Anklage der Bedrohung wurde B. freigesprochen, wegen des Hausfriedensbruchs aber zu einer Geldstrafe von 5 Mk. verurteilt. — Der Kolon Wilhelm L. von Neust. Feldm. hatte ein polizeiliches Strafmandat von 2 Mk. bekommen, weil er am 24. September cr. mit seinen beiden Pferden das bestellte Grundstück des Ziegeleibesitzers G. das betreten haben sollte. Der hiergegen eingelegte Einspruch brachte dem Beschuldigten kostenlose Freisprechung. — Der Arbeiter August Z. von hier wurde beschuldigt, ein Dienstmannsgewerbe ohne Konzession ausgeübt zu haben. Er wurde zu einer Geldstrafe von 6 Mk. bezw. 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Schlosser Karl J. und Arbeiter Johann E. von hier erhielten wegen unberechtigten Fischens im Aafluß je eine Geldstrafe von 5 Mk. — Der Arbeiter Fritz T., Radew. Feldm., hatte in der Nacht vom 24. Oktober ruhestörenden Lärm erregt und sich dem ihn festnehmenden Polizeibeamten widersetzt. T. wurde wegen Ruhestörung in eine Geldstrafe von 3 Mk. bezw. 1 Tag Haft genommen, von der Anklage des Widerstandes hingegen freigesprochen. Der in dieser Sache als Zeuge geladene Wirt T. von hier wurde, weil er nicht erschienen war, in eine Ordnungsstrafe von 15 Mk. genommen. — Der Handlungsgehilfe Paul D. aus Halle, z. Z. hier in Haft, gab zu, einem Schneidermeister in Werl, bei dem er logiert hat, eine Damenuhr entwendet, auch beim Wirt H. das. unter Verschwiegenheit seiner Mittellosigkeit logiert zu haben. Hier ist die Sache dadurch zur Anzeige gekommen, daß D. sich selbst einem anderen Mitreisenden gegenüber die strafbaren Handlungen gerühmt hat. Die Gesammtstrafe lautete auf 10 Tage Gefängnis, welche durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde. — Die Ehefrau Sophie G. hier wurde beschuldigt, von einer Partie Leinentücher, die ihr von einem Reisenden zur Verwahrung anvertraut waren, einige entwendet zu haben. Es trat kostenlose Freisprechung der Beschuldigten ein. — Die Arbeiter August E., Karl H. und F. M. sämtlich von hier waren angeklagt, gemeinschaftlich unberechtigt auf das Fabrikgrundstück des Fabrikanten E. Sch. hier gedrungen, auch Herrn Franklin Sch., als dieser sie gewaltsam entfernen wollte, mißhandelt zu haben. Außerdem sollte E diese Körperverletzung mit einem gefährlichen Werkzeuge verübt haben. Das Urteil lautete gegen E. auf 3 Monate, gegen H. auf 2 Monate und 2 Wochen sowie gegen M., der wegen Gewaltthätigkeiten vorbestraft war, auf 3½ Monate Gefängnis — Der Cigarrenarbeiter Wilhem H. aus Westerenger hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten Dem Neubauer D. das. waren 4 Minorka-Hühner entwendet, dieselben sind vom Angeklagten am 1. November verkauft. Seinen Angaben, die Hühner von einem Unbekannten gekauft zu haben, schenkte das Gericht keinen Glauben und verurteilte den H. zu einer Woche Gefängnis. — Drei weitere Straffachen wurden zwecks Ladung neuer Zeugen vertagt.

·/. **In Brand gerieten** gestern abend 11½ Uhr die auf der Polizeiwache angebrachte Zentralstelle des elektrischen Feuermelders. Die Flamme wurde durch die Leitung zur Radewicher Kirche hervorgebracht. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist ein anderer Draht mit der Leitung in Berührung gekommen. Das Feuer konnte bald gelöscht werden.

·/. **Beschlagnahmt** wurde heute vormittag ein Faß mit Butter, das in Löhne gestohlen worden war und hier verkauft werden sollte. Der Dieb ist in Löhne wohnhaft.

=a **In den Markthallen** stellten sich heute die Preise der Produkte wie folgt: Blumenkohl St. 40 bis 50 Pfg., Butter Pfd. 1 Mk., Eier Pfd. 75 Pfg., Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Steckrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 ₰, Aepfel Pfd. 10—20 ₰, Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Fische Pfd. 25—35 Pfg.

## Um eine Unterbrechung in der Zustellung

der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" nach Neujahr zu vermeiden, bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement pro I. Quartal 1902 sofort in unseren Agenturen oder bei den Briefträgern zu erneuern, falls dies noch nicht geschehen ist. Redaktion und Verlag.

=n **Diebrock**, 30. Dez. Konzessionserteilung. Herrn August Höner zu Stederdissen ist heute die Konzession für Gast- und Schenkwirtschaft erteilt worden.

=i **Enger**, 28 Dez. Aus dem Vereinsleben. Der Turnverein „Concordia" veranstaltet am Sylvesterabend einen Vereinsball. — Am Neujahrstage hält der Gesangverein „Einigkeit" im Vereinslokale bei Brüggemann seine diesjährige Weihnachtsbescheerung ab, verbunden mit Vorträgen und nachfolgendem Tanz.

=l **Enger**, 29. Dez. Verschiedenes. Im Restaurant H. Brüggemann wird der dort ausgestellte Entwurf zum Buren-Denkmal viel besichtigt. — Das Resultat der chemischen Untersuchung der seitens der hiesigen Milchhändler feilgebotenen Milch ist folgendes: Jul. Beckmann-Enger: spezif. Gewicht 1.0325 Fett 4,60 %, Trockensubstanz 13,91 %; Kolon Pühmeyer in Pödinghausen: spezif. Gewicht 1.0305, Fett 5,20 %, Trockensubstanz 14,12 %; Kolon Schwidde in Siele: spezif. Gewicht 1.0301, Fett 4,70 %, Trockensubstanz 13,43 %.

-k **Belke-Steinbeck**, 28. Dez. Unfall. Beim Fortbewegen eines Wagens kam der Heuerling Wilh. Ellerbrok hier zu Fall und erlitt am rechten Bein einen Knochenbruch.

-n **Besenkamp**, 29. Dez. Verschiedenes. Vom Kreisausschuß zu Herford ist dem Bäcker Erdbrügger zu Enger die Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft auf dem vom Wirt Hobel angekauften Besitztum erteilt worden. — Der Knecht Uffmann beim Kolon Welpmann hier glitt beim Treiben von Schweinen aus und zog sich Verletzungen am rechten Bein zu.

=tt **Gohfeld** 29. Dez. Frevelthat. Heute nacht ist dem Uhrmacher Schricoer hier abermals seine große Spiegelscheibe zertrümmert worden. Laut Bekanntmachung der Polizeibehörde ist für Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt.

□ **Wittel und Löhne**, 28. Dez. Verkauf von Chausseebäumen. Wie schon im Inseratenteil zu lesen war, wird die Chausseeverwaltung Oeynhausen-Herford (Provinzial) am 30. d. Mts. hier über 200 Chausseebäume, Linden und Ebereschen, verkaufen, um auf dieser Strecke Obstbäume anzupflanzen. Es wäre zu wünschen, daß bei der großen Nachfrage nach Obst die Chausseeverwaltungen möglichst überall solche Anpflanzungen machten. Die Anlage würde sich gut rentieren.

*♂ **Wittel**, 29. Dez. Posaunenchor. Unser vor kurzem gebildeter Posaunenchor konnte schon am 1. Weihnachtstage seine lieblichen Weisen bei Gelegenheit des Festgottesdienstes ertönen lassen. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des Herrn Pastor Brünger.

## Aus Provinz und Nachbarstaaten.

=oe **Bielefeld**, 29. Dez. Verschiedenes. Hier besteht seit Jahren ein Zigarrenabschnittsammelverein, der alljährlich aus dem Erlös der Sammlung armen Kindern eine Weihnachtsfreude bereitet. Diesmal konnten 53 Kinder beschеert werden; für 6 Zentner Spitzen, die gesammelt worden waren, sind 360 Mk. erzielt worden. Auf 1 Pfund gehen ca. 5400 Spitzen und giebt dieses eine 1/10 Kiste fest gepackt voll. Seit Bestehen des Vereins (1894) sind bis jetzt 321 Kinder beschеert worden; bisher konnten im ganzen 3241 Mk. vereinnahmt werden. — August Junkermann wird hier am nächsten Sonntag im „Eintrachtssaal" einen Reuterabend veranstalten.

* **Detmold**, 28. Dez. Vom Gymnasium. Der Graf-Regent hat den Dr. phil. Hugo Hartung in Görlitz zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Leopoldinum ernannt.

* **Minden**, 29. Dez. Postalisches. Postrat Feuersänger, Dirigent der zweiten Abteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hieselbst, ist zum 1. April 1902 nach Koblenz versetzt; an seine Stelle tritt Postrat Heitmüller aus Koblenz. — Gestern beging der beim hiesigen Postamte beschäftigte Postschaffner Bohnenberg die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Es wurde ihm seitens des Postunterbeamtenvereins „Einigkeit" eine Ehrengabe dargebracht.

* **Hannover**, 28. Dez. Eine Gasexplosion erfolgte gestern morgen gegen 5 Uhr im Keller des Konzerthauses in der Straße Am Marstall. Der Pächter des Konzerthauses, der 62jährige Restaurateur Heinrich Kreimeyer wurde von seinen Gästen, die bis zum Morgen dem Tanze huldigten, auf einen intensiven Gasgeruch aufmerksam gemacht, der aus dem Keller zu kommen schien. Der Wirt begab sich bald darauf mit seinem 28jährigen Buffetier Wilhelm Jatho in den Keller, wobei man unverzeihlicher Weise ein Streichholz anzündete. Sofort erfolgte die Explosion, die eine weithin hörbare Detonation im Gefolge hatte, alle Fenster des geräumigen Kellers zersplitterte und den Kellerverschlag herausriß. Durch die Explosion wurde allerlei Gerümpel im Keller in Brand gesetzt, so daß die Feuerwehr einschreiten mußte. Restaurateur und Buffetier mußten nach dem Krankenhause geschafft werden, wo sie schwerkrank darniederliegen.

* **Hildesheim**, 28. Dez. Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Sarstedt wurde der Stadtkämmerer Tischbein verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wegen erheblicher Unterschlagungen bei der dortigen Provinzialspar- und Darlehnskasse. Man spricht von Unterschlagungen in Höhe von über 100 000 Mk.

* **Kiel**, 28. Dez. Als mutmaßlicher Urheber der Messerattentate wurde der wegen Diebstähle von hier fortgewiesene Assistent der Universitätsklinik Kleinert bei Köln verhaftet.

* **Berlin**, 28. Dez. 33 Tote und 176 Schwerverletzte sind die Opfer der Großen Berliner Straßenbahn im ablaufenden Jahre.

* **Bonn**, 28. Dez. Dem 2000. Weltbürger Bonns in diesem Jahre, dem ersten in Bonn mit dieser Nummer, wurde ein Sparkassenbuch von 200 Mk., die bei erlangter Volljährigkeit ausgezahlt werden, bewilligt, dem glücklichen Vater, einem Briefträger, der bereits den 12. Sprößling aufzuweisen hat, ein Weihnachtsgeschenk von 100 Mark.

* **Emden**, 28. Dez. Heringsfang. Das Ergebnis des diesjährigen deutschen Heringsfanges auf hoher See beträgt 141 310 t (Seepackung), gegen 100 220 t im Jahre 1900. Es waren 115 Logger am Fange beteiligt, d. h. 5 mehr als im Jahre 1900.

## Vermischtes.

**Professor Garner über die Ergebnisse seiner Affenstudien.** Aus London wird geschrieben: Professor Garner, der berühmte „Kenner der Affensprache", hielt am Sonnabend abend in Liverpool einen überaus interessanten Vortrag über die letzten Ergebnisse seiner Studien. Dieser Vortrag war der erste, den der Gelehrte seit seiner Rückkehr aus dem afrikanischen Urwald gehalten hat. Hinter ihm auf der Plattform stand der Käfig, den er bei seinen Studien mitgenommen hat, und in dem er im Urwald, sobald er von wilden Tieren angegriffen wurde, Zuflucht suchte. Professor Garner begann seine Studien im Jahre 1884. Er beobachtete damals einige Affen im Zoologischen Garten zu Chicago, und es machte auf ihn den Eindruck, als ob dieselben unbedingt gegenseitig mit einander sprächen und sich auch ver-

# Treue um Treue.

**Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.**

16. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der nächste Morgen brach mit strahlender Helle an. Philipp Ludwig hatte sich seltsam gestärkt, früh von seinem Lager erhoben und als der getreue Kammerdiener Stiebig sich unterthänigst nach dem Befinden des hohen Herrn erkundigte, bekam er ein freundliches Lächeln und die Antwort:

„Ich danke Dir, Stiebig, mir geht es gut."

Dafür war der Fürst berühmt in seinem Lande, daß er für Jeden, auch für den geringsten unter seinen Unterthanen, ein freundliches Lächeln hatte, und darum auch liebten sie ihn alle, während sie den finsteren Burggrafen, der sich schon als Herr aufspielte, ebenso leidenschaftlich haßten.

„Was befehlen Euer Königliche Hoheit zu der Ankunft der hohen Herrschaften anzuziehen?"

„Ja, lieber Stiebig, ich muß mich doch für meinen Schwager und meine Schwester recht schön machen, Du weißt ja was mir gut steht."

Der alte Mann nickte und wischte sich die Thränen aus den Augen.

„Was hast Du denn, Alter, ich glaube gar Du weinst."

„Ach, Euer Königliche Hoheit, ich erinnere mich des Tags, wo Allerhöchst Sie an der Spitze des Garde du Corps-Regiments vom Exerzierplatz nach Hause ritten. Der hochselige Herr Vater lebten noch. Königliche Hoheit der Goldküraß und die weiße Uniform mit dem goldenen Helm, das stand Allerhöchst Ihnen am Besten."

„Nun, warum soll ich das heute nicht tragen, hälst Du mich für zu schwach? Ob es die kranke Brust aushält? Also die Garde du Corps-Gala, Stiebig, und damals ritt ich ja wohl die arabische Rappstute?"

„Ja wohl, Euer Königliche Hoheit."

„Also, dann laß mir den Rappen satteln, ich werde meinen Verwandten entgegenreiten, laß mich in der Sänfte bis zum Nil hinunter tragen, dort sitze ich auf und ich befehle die Herren vom Gefolge im Paradeanzug. Ah! Da kommen Sie ja mein lieber Echter!"

Ein freudiges Leuchten ging über das Gesicht des Hofmarschalls. „Schelten Sie mich, Königliche Hoheit, ich habe an der Schlafzimmerthür gehorcht und habe den Befehl Euer Königlichen Hoheit vernommen. Möchte ich doch das erleben, daß Sie in der Garde du Corps-Uniform in die Hauptstadt einzögen."

„Liebe Freunde, jammert mir nicht immer vor, ich weiß, daß ich sterben muß, kein Mensch spricht jetzt mehr von meiner Krankheit, ich will es nicht. Hört Ihr, ich will es nicht! Ich will gesund sein die paar Tage, die ich noch zu leben habe."

Damit verabschiedete er Stiebig mit einem Wink der Hand und dann fragte er den Hofmarschall:

„Haben Sie etwas Neues für mich, Echter?"

„Jawohl, Euer Königliche Hoheit. Von Tsintau ist ein Telegramm bereits zurück, Seine Hoheit Prinz Ermfried befindet sich noch an Bord des Kreuzers, aber es geht sofort ein Kanonenboot in die südchinesischen Gewässer, wo der Kreuzer augenblicklich stationirt ist, um den Prinzen abzuholen und nach Singapore zu bringen, von wo er sich sofort nach Suez einschifft."

„Das ist gut, ich danke Ihnen, Echter, hoffentlich geht Alles nach unserm Wunsch."

Inzwischen kam Stiebig zurück und brachte die Uniform, die er seinen Herrn, immer die Augen mit dem Handrücken wischend, anlegte. Als er ihm die Schnalle des Kürasses zuzog und den Palasch umlegte, sah er mit einem glücklichen Lächeln seinen kranken Herrn an, und dann flüsterte er im Hinausgehen:

„Wollte doch der liebe Gott, es wäre noch einmal wie früher."

Der Fürst sah wirklich großartig aus, und Prinzessin Beatrix, als sie ihn so stattlich gerüstet auf dem Rappen ihr entgegenkommen sah, jubelte laut vor Entzücken. Der Fürst beugte sich nieder und reichte ihr die Hand in den offenen Wagen, die Beatrix ergriff und leidenschaftlich küßte.

„Nun, mein gutes Kind, bist Du glücklich?"

„Sehr, wo ich Dich gesund sehe, mein fürstlicher Bruder. Ich bin so glücklich."

Inzwischen war Birkenau aus dem Wagen gesprungen und an den Fürsten herangetreten, hatte ihm herzlich die Hand geschüttelt.

Der Zug setzte sich in Bewegung und gerade als man an die Thore Alt-Kairos kam, stieß ein Schwadron türkischer Kavallerie, die auf Befehl des Khediven zur Eskorte des deutschen Fürsten befohlen war, zu dem Zug und nun ging es im Schritt nach der Villa Waldenburg auf den Djebel Mottakam.

Der Fürst hielt sich wunderbar im Sattel, niemand hätte ihm den Kranken, den Sterbenden angemerkt, aber als er sich nach dem Frühstück zu einem vertrauten Plauderstündchen mit Beatrix zurückgezogen hatte, erkannte diese mit Schrecken, wie sehr ihr Bruder gealtert und dem Grabe entgegengereift war.

Es wurde über alles Mögliche gesprochen, nur von Niened erwähnten Beide kein Wort. Das war natürlich, denn weder Beatrix wußte, daß der Graf mit dem Fürsten konferirt, noch konnte der Fürst wissen, daß seine Schwester die treibende Ursache zu dem Opfer Woldemars gewesen war. Ueber den Fürsten und seine Reisepläne wurde gesprochen. Beatrix erzählte, daß er nach dem Kongo und dann noch weiter nach dem Süden vordringen wollte, besonders das Reich des Mahdi zöge ihn vom kulturgeschichtlichen Standpunkte an.

Der Fürst konnte seine Besorgnisse nicht unterdrücken, daß eine solche Reise doch immer recht gefährlich sei und man leicht dabei den Tod finden könne.

„Das wäre schrecklich, Phili."

„So liebst Du ihn, armes Kind!"

Beatrix schlug die Augen nieder und eine heiße Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Da habe ich wohl mit meiner Wahl Eurer beiden Herzenswünsche erfüllt?"

„Lieber Phili, Du hast befohlen, daß ich Birkenau heirathete, und ich habe gehorcht!"

„Was soll das heißen, Beatrix, Du hast meinem Befehl, nicht Deinem Herzen gehorcht?"

ständen. Jedenfalls schienen die einzelnen Laute, die sie bei besonderen Gelegenheiten ausstießen, eine bestimmte Bedeutung zu haben, und, wie gesagt, von den anderen Affen verstanden zu werden. „Drei oder vier Jahre," erzählte Professor Garner, „kam ich mit meinen Studien nicht weiter, bis ich dann schließlich auf den Gedanken kam, einen Phonograph vor einen außerordentlich geschwätzigen Affen zu stellen, es gelang mir denn auch, einige seiner Töne aufzufangen. Dann nahm ich die Cylinder mit nach New York und stellte den Apparat vor einem New Yorker Affen auf. Sowie ich nun das Instrument in Bewegung setzte, merkte ich, daß der Affe verstand, was das Instrument sprach, und er begann auch gleich nach dem Affen zu suchen, den er in dem Instrument ver-

hinzugerufene Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod konstatieren.

**Frau Botha.** Der holländische Pastor Gillot in Petersburg sandte an Frau Botha zur Geburt ihres Sohnes eine Glückwunschadresse mit 9000 in Rußland gesammelten Unterschriften.

**In den Flammen umgekommen.** In Wilthen (Sachsen) wurde durch eine verheerende Feuersbrunst die Liebscherse Besitzung eingeäschert. Die Ehefrau des Besitzers hat den Tod in den Flammen gefunden.

**Kesselexplosion.** In Königshain bei Glatz in Schlesien ist in der Lindnerschen Kornbrennerei ein Acetylenkessel explodiert. Das Dach des Gebäudes wurde weit weggeschleudert.

## Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

### Stadt Herford.

Nachrichten vom 23. bis 28. Dezember 1901.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Josef Ellebrecht, Schneidermeister Friedrich Deppendorf, Handarb. Wilhelm Dunker, Bankbote Heinr. Deppe, Maurer Herm. Gößling, Telegraphenarb. Herm. Oldemeyer, Schlosser Herm. Redecker, Konditor Ernst Küster, Kaufmann Herm. Herzfeld, Teppichweber Herm. Gieselmann, Zuckerbäcker Friedrich Pohlmann, Arbeiter Julius Spies.

Eine Tochter: Formermeister Herm. Meier, Lehrer Heinrich Wiegand, Former Friedr. Unterbäumer, Maurer Heinrich Kemena, Tischler Friedrich Homeier, Lokomotivführer Josef

einrich Winkelmann.
ikarbeiter Adolf Schlotmann und
Zehr, Schneider August Hebrok und
uise Schaper.
: Telegraphenarb. Herm. Olde-
hristine Staender, Reisender Otto
semeier, Handlungsgehilfe Hermann
Gößling.
efrau Zimmerm. Wilhelmine König
oehr 5 J. alt, Hanne Stranghöner
Wörmann 65 J. alt, Bertha Bege-
ich Breder 73 J. alt.

## en-Nachrichten.

: Telegraphendirektor Jahn in Bie-

: Tölle mit Friedrich Geller in Det-
erg). Emmy v. Heiden mit dem
wald in Salzuflen-Enger. Henriette
Friedrich in Augustdorf-Pivitsheide.
Karl Schwarz in Oeynhausen. Kolon
ahre, in Senne II. Johanne Für-
Jahre, in Bielefeld.

## n der Redaktion.

Neujahrstage.
Eingesandt bringen wir in der

## Telephonische Meldungen.

### Burenkrieg.

Das Kriegsamt teilt ein Telegramm vom gestrigen Tage mit. Danach e und Soldaten von der Kolonne oefontein von den Buren **unter angen genommen** worden waren, worden und gestern in Bethlehem

Bie mitgeteilt wird, hatte Dr. Claire, London und ein intimer Freund mit dem Kolonialminister Chamber-r. Claire wird demnächst nach dem einige Tage bei Krüger aufhalten. m Anbahnung von Friedens andelt, wird sich ja bald heraus-

### Wasserhose heimgesucht.

Die Hafenstadt Saffi in Marokko hose heimgesucht. 200 Eingeborene de und Warenhäuser sind zerstört.

### ffsuntergang.

Das Schiff „Skiahos" ist unweit ortugals untergegangen. Die ganze Wrackstücke wurden bereits an Land


ihre verschiedenen Leibniz-Fabrikate
kes-Fabrik hat soeben eine neue
g Ni-o-ne-Biscuit auf den Markt ge-
hält ein Sortiment feinster, leichtester
werden Ni-o-ne Biscuits in Familien,
en bald ein gern gesehener Beglei-



fandbriefbank löst die Zinsscheine
r 2. Januar bereits 14 Tage vor
nd bei der Mehrzahl der deutschen
en über die Fundierung der Papiere
haben.

ledakteur: Paul Sattler.
verantwortlich: Georg Bese,
: Christian Quentin,
ch in Herford.
Brüderstraße 21, am Gehrenberg.






Nr. 12 — Monatliche Beilage zur Deutschen Dorf-Zeitung. — 1901.

Amtlicher Anzeiger der Königlichen Ansiedelungskommission für die Provinzen Westpreußen und Posen.


# Anfragen Ansiedelungslustiger

über die **Ansiedelungsbedingungen, Lage, Preis** und **Bodenbeschaffenheit der einzelnen Güter, Reiseweg** und sonstiges sind zu richten an die

## „Königliche Ansiedelungskommission zu Posen,"

die darauf nähere Auskunft erteilt.

## Amtlicher Teil:

### Die Erleichterungen für den Eigentumserwerb,

die dem Käufer einer Ansiedlerstelle von der Königlichen Ansiedelungskommission gewährt werden, sind folgende:

1. Der Grund und Boden braucht nicht mit Kapital bezahlt zu werden, sondern wird gegen eine jährliche Rente von höchstens 3 pCt. der fiskalischen Selbstkosten zu Eigentum überlassen.
2. Zum Aufbau der Gebäude und zur Beschaffung des Inventars muß der Erwerber das festgesetzte Vermögen selbst besitzen, doch können ihm unter Umständen dazu tilgbare Darlehen (sogenannte Ergänzungsdarlehen) bis zum Höchstbetrage von 1/4 des nachgewiesenen eigenen Vermögens zu 3 1/2 Prozent Zinsen gewährt werden.
3. Vor der Rentenzahlung werden 1 bis 3 Freijahre gewährt.
4. Der zuziehende Ansiedler wird mit seinem Umzugsgute von der nächsten Bahnstation unentgeltlich mit Gutsgespann abgeholt und in vorhandenen Gutsgebäuden vorläufig untergebracht.
5. Beim Aufbau und bei der ersten Bestellung hilft die fiskalische Gutsverwaltung ihm, soweit nötig, durch unentgeltliche Gespannleistungen; Baumaterialien, namentlich Ziegel- und Feldsteine, werden zu billigem Selbstkostenpreise überlassen. Wer nicht selbst aufbauen will, kann auch fertige Gehöfte gegen Zahlung der Selbstkosten übernehmen.
6. Der Ansiedler, der im ersten Jahre wegen des Gehöftbaues noch nicht selbst ernten kann, erhält bis zur ersten Ernte — abgesehen vom Saatgut — Mund- und Wirtschaftsvorrat für sich, seine Familie und sein Vieh nach den dafür erlassenen näheren Bestimmungen unentgeltlich. Bei Uebernahme der stehenden Ernte gelten die bezügl. Vereinbarungen.
7. Anschaffung von Obstbäumen für die neuen Stellen erfolgt durch die Ansiedelungskommission unter Uebernahme von 3/4 der Kosten.
8. Zur Erleichterung der öffentlichen Lasten werden den neuen Ansiedlergemeinden unentgeltlich Grundstücke überwiesen, deren Wert bis zu 5 Prozent der aufgeteilten Gutsfläche beträgt. Soweit die Ansiedelungskommission die Erbauung neuer Kirchen und Schulen aus Anlaß der Besiedelung für erforderlich erachtet, werden die erstmaligen Baukosten vom Staate getragen.

Näheres enthält die kleine Schrift „Bauernland" von Heinrich Sohnrey, die das Ansiedelungswesen zutreffend schildert und gegen Einsendung von 10 Pfg. in Briefmarken von dem Ausschuß für Wohlfahrtspflege auf dem Lande, Berlin W., Kötheners tr. 23, zu beziehen ist.

Alle sonstigen Anfragen sind zu richten an die Königl. Ansiedelungskommission in Posen (Mühlenstr. 12a).

## Neue Auslegung.

### Einladung

**zur Besichtigung des Ansiedlungsgutes Wieczyn, Kreis Pleschen, Regierungsbezirk Posen, Provinz Posen.**

Das Gut ist neuvermessen rund 700 ha = 2800 Morgen groß und wird zur Besiedelung in 35 Stellen von verschiedener Größe ausgelegt.

Die Ansiedlerstellen werden zu Eigentum gegen Rente vergeben. Die Rente ist auf 3 Prozent der fiskalischen Anrechnungswerte festgestellt.

Der Boden des Gutes Wieczyn **ist in guter Kultur;** der westliche Teil besteht aus leichterem sandigem, **der östliche aus schwerem, sandigem Lehmboden.** Ersterer ist als sicherer Roggen- und Kartoffel-, **letzterer als ein sehr ergiebiger Weizen-, besonders Rübenboden** zu bezeichnen.

**Gute Wiesen sind nur spärlich** vorhanden, doch ist der überwiegende Teil des Ackerlandes rottleefähig.

Die drainagebedürftigen Stellen sind oder werden binnen Kurzem noch drainiert. Die Kosten hierfür sind bei der Berechnung der Rente schon in Betracht gezogen.

Das Gut Wieczin liegt etwa 17 km (Chaussee) von der nächsten Eisenbahnstation Pleschen entfernt, es wird von der Chaussee Pleschen-Robakow durchschnitten.

Die Entfernung bis zur Stadt Pleschen (Kreis und Gerichtsstadt) beträgt rund 14 km. Von der Stadt- und dem Eisenbahnknotenpunkte Jarotschin ist Wieczin 20 km (Chaussee) entfernt.

Die noch im guten Bauzustande befindlichen Gebäude sind, soweit sie für die bäuerliche Wirtschaftsführung geeignet erschienen, Ansiedlerstellen zugewiesen.

Feldsteine zum Gehöftsaufbau sind in der Gemarkung selbst nicht vorhanden, können aber aus den reichen Beständen der Nachbargemeinden Pirschütz und Lawau mit geringen Kosten bezogen werden. Ziegelsteine sind aus der fiskalischen Ziegelei in Wieczyn zum Selbstkostenpreise zu haben. Der Gehöftaufbau ist daher mit verhältnismäßig nur geringen Kosten zu bewirken.

Wieczyn wird dem aus den Nachbaransiedelungen Pirschütz, Strielau, Lawau gebildeten katholischen Kirchspiel Strielau zugeteilt werden.

Eine katholische Schule wird in Wieczyn selbst auf fiskalische Kosten erbaut und mit einer entsprechenden Landdotation ausgestattet werden.

Die später zu bildende Ansiedlergemeinde erhält Dotationsländereien.

Seine Hoheit bitten lassen, Hochdieselben in einer halben Stunde zu empfangen.

„Gerne, mein lieber Major!"

Der Adjutant verbeugte sich tief und verließ das Gemach.

Die beiden Geschwister waren wieder allein. Aber es kam kein Gespräch mehr zu Stande. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich sagte der Fürst ganz unvermittelt:

„Liebe Bea, sei Ermfried stets eine treue Schwester, wenn ich nicht mehr bin."

„Geliebter Phili, sprich doch nicht immer von Deinem Ende, das stimmt mich traurig. Du bist doch ganz wohl . . ."

Ein heftiger Hustenanfall strafte diese letzten Worte Lügen, und Beatrix trat entsetzt zu dem Kranken und wischte ihm den Schweiß von der bleichen Stirn.

hatte nachgelassen, auch die entsetzlichen Erstickungsfälle, die ihn früher gequält, waren ganz ausgeblieben.

Der Fürst Birkenau löste seine Gattin in der Nachtpflege ab und war auch viel des Tags um seinen Schwager. Philipp Ludwig liebte den ernsten Gelehrten, der nicht nur Geograph, sondern auch Philosoph war, und mit dem er über die tiefsten Probleme sprechen konnte. Beatrix mußte jetzt, nachdem sie schon ein paar Nächte hintereinander bei dem Bruder gewacht hatte, ihr Pflegeamt unterbrechen, um dem ermüdeten Körper endlich Ruhe zu gönnen.

Fortsetzung folgt.


uar,
r. 5
chen-

**Ia. Salzheringe** 588m
**eingem. rote Rüben** (Salatbeete)
„ **Cappern** (Nonpareilles)
„ **Salz- u. Essiggurken.**
**Heinrich Nolting,**
Rennstr.

Die Beleidigung, welche ich über Frau Vogel jr., Jüdenstr. 18 resp. Fräulein Baumann verbreitet, nehme hiermit als unwahr zurück. 577m
Herford, den 27. Dez. 1901.
Marie Wildemann.

**Eichen zu Bietsbohnenstangen, 20—30 Nrn Eichen zu Nutz- und Bauholz, sowie einige Linden zu Nutzholz,** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Hierzu ladet freundlichst ein
**Herringhausen, 27. Dezbr.**
611m **H. Beckhoff**

# Treibriemenfabrik
**Hermann Falke, Bielefeld,**
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

Amtsgerichtsrats Bahle fungierten die Herren Rentner Kewe und Bierverleger Hagedorn von hier als Schöffen. Herr Polizeiinspektor Hohmuth vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Straffachen kamen zur Verhandlung: Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Knecht Fritz Lex aus Dortmund, zuletzt hier bei der Menagerie auf dem Bruche beschäftigt, hatte am 18 d. M. den Kellner J., mit dem er gekneipt, und den er hatte nach Hause begleiten wollen, auf der Wallpromenade liegen lassen, vorher aber hatte er dessen Börse mit 19 Mk. an sich genommen. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Brauereiarbeiter Fritz B. von Eilshausen war angeklagt, am 21. Oktober d. J. aus der Wohnung des Schneiders M. daselbst auf die Aufforderung desselben sich nicht entfernt und ihn mit Totschlagen bedroht zu Anklage der Bedrohung wurde B. freigesp Hausfriedensbruchs aber zu einer Geldstrafe urteilt. — Der Kolon Wilhelm L. von N ein polizeiliches Strafmandat von 2 Mk. b am 24. September cr. mit seinen beiden P Grundstück des Ziegeleibesitzers G. das bet Der hiergegen eingelegte Einspruch brachte kostenlose Freisprechung. — Der Arbeiter A wurde beschuldigt, ein Dienstmannsgewerbe ol geübt zu haben. Er wurde zu einer Geld bezw. 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Sch Arbeiter Johann E. von hier erhielten w Fischens im Aasfluß je eine Geldstrafe von Arbeiter Fritz T., Radew. Feldm., hatte 24. Oktober ruhestörenden Lärm erregt und nehmenden Polizeibeamten widersetzt. T. w störung in eine Geldstrafe von 3 Mk. bezw nommen, von der Anklage des Widerstan gesprochen. Der in dieser Sache als Zeuge von hier wurde, weil er nicht erschienen w nungsstrafe von 15 Mk. genommen. — gehilfe Paul D. aus Halle, z. Z. hier in E Schneidermeister in Werl, bei dem er logiert uhr entwendet, auch beim Wirt H. das. unt seiner Mittellosigkeit logiert zu haben. Hie durch zur Anzeige gekommen, daß D. sich s Mitreisenden gegenüber die strafbaren Ha hat. Die Gesammtstrafe lautete auf 10 welche durch die Untersuchungshaft als verb — Die Ehefrau Sophie G. hier wurde be Partie Leinentücher, die ihr von einem wahrung anvertraut waren, einige entw Es trat kostenlose Freisprechung der Bes Die Arbeiter August E., Karl H. und F. waren angeklagt, gemeinschaftlich unberechtig grundstück des Fabrikanten E. Sch. hie Herrn Franklin Sch., als dieser sie gewaltsa mißhandelt zu haben. Außerdem sollte E. mit einem gefährlichen Werkzeuge verübt lautete gegen E. auf 3 Monate, gegen H. 2 Wochen sowie gegen M., der wegen Ge bestraft war, auf 3½ Monate Gefängnis arbeiter Wilhem H. aus Westerenger Diebstahls zu verantworten. Dem Neubau 4 Minorka-Hühner entwendet, dieselben fi am 1. November verkauft. Seinen Angab einem Unbekannten gekauft zu haben, schenk Glauben und verurteilte den H. zu einer — Drei weitere Straffachen wurden zu Zeugen vertagt.

*/. **In Brand gerieten** gestern a auf der Polizeiwache angebrachte Zentralst Feuermelders. Die Flamme wurde dur Radewicher Kirche hervorgebracht. Die U nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist ei der Leitung in Berührung gekommen. Da gelöscht werden.

*/. **Beschlagnahmt** wurde heute mit Butter, das in Löhne gestohle hier verkauft werden sollte. Der Dieb ist

=a **In den Markthallen** stell Preise der Produkte wie folgt: Blume 50 Pfg., Butter Pfd. 1 Mk., Eier Pfd. 75 Pfg., Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰, Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Steckrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 ₰, Aepfel Pfd. 10—20 ₰, Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Fische Pfd. 25—35 Pfg.

# Um eine Unterbrechung in der Zustellung

der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" nach Neujahr scheert worden; bisher konnten im ganzen 3241 Mk. vereinnahmt werden. — August Junkermann wird hier am nächsten Sonntag im „Eintrachtssaal" einen Reuterabend veranstalten.

* **Detmold**, 28. Dez. Vom Gymnasium. Der Graf-Regent hat den Dr. phil. Hugo Hartung in Görlitz zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Leopoldinum ernannt.

* **Minden**, 29. Dez. Postalisches. Postrat Feuersänger, Dirigent der zweiten Abteilung der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hieselbst, ist zum 1. April 1902 nach Koblenz versetzt; an seine Stelle tritt Postrat Heitmüller aus Koblenz. — Gestern beging der beim hiesigen Postamte beschäftigte Postschaffner Bohnenberg die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Es wurde ihm seitens des Postunterbeamtenvereins

| Nr. der Stelle | Ungefähre Größe ha | Jährliche Rente für die ganze Stelle Mk. | Erforderliches und nachzuweisendes Gesamtvermögen — einschl. Anzahlung — Mk. | Mitverkaufte Gebäude, deren Wert aus dem Vermögen Spalte 4. anzuzahlen ist, bezw. besondere Verkaufsbedingungen. |
|---|---|---|---|---|
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
| 1 | 2,81 | 27,84 | 1000 | Wohnhaus, Stall und Scheune. |
| 2 | 13,07 | 185,40 | 4400 | |
| 3 | 18,89 | 344,88 | 5400 | |
| 4 | 20,02 | 376,98 | 6000 | |
| 5 | 18,78 | 351,72 | 5600 | |
| 6 | 18,64 | 350,04 | 5500 | |
| 7 | 17,46 | 268,58 | 5500 | |
| 8 | 20,11 | 442,98 | 6800 | verkauft. |
| 9 | 3,00 | 68,30 | 1700 | Wohnhaus mit Anbau. |
| 10 | 2,78 | 63,36 | 1500 | Gesindehaus und Stall. |
| 11 | 2,29 | 51,06 | 1300 | " " " |
| 14 | 0,71 | 21,96 | 1000 | " |
| 15 | 0,50 | 15,48 | 1000 | |
| 16 | 19,28 | 645,06 | 8400 | " |
| 17 | 19,56 | 616,50 | 8000 | |
| 19 | 21,40 | 683,40 | 9852,61 | |
| 20 | 18,82 | 474,96 | 8095,41 | |
| 18 | 17,39 | 499,02 | 6800 | |
| 21 | 17,23 | 495,66 | 6600 | Gesinde- und Schweinestall. |
| 22 | 2,63 | 70,64 | 1600 | Schmiede und Anbau. |
| 23 | 16,15 | 496,92 | 6600 | 3 Schweineställe und 1 Hühnerstall. |
| 24 | 19,41 | 600,— | 8400 | 1 Wohnhaus und ½ Stall. † († Die nach der Abbruchseite erforderlich werdende Mauer hat der Stellenerwerber auf eigene Kosten herzustellen.) |
| 25 | 21,62 | 616,38 | 8458,87 | ½ Stall † († wie bei Stelle 24). |
| 26 | 19,97 | 650,12 | 8496,84 | |
| 27 | 24,71 | 640,02 | 1648,49 | |
| 28 | 17,68 | 517,74 | 7200 | Stellmacherei, ½ Speicher † († wie bei Stelle 24). ½ Scheune * (* Die Trennungswand haben die Stellenerwerber auf eigene Kosten herzustellen.) |
| 29 | 19,59 | 537,24 | 7600 | ½ Scheune * (* wie bei Stelle 28). |
| 30 | 22,24 | 643,62 | 8400 | 1 Kohlenschuppen, ½ Scheune * (* wie bei Stelle 28/29), ½ Geflügelstall † († wie bei Stelle 28/29.) |
| 31 | 21,07 | 644,28 | 8200 | 1 Remise, ½ Scheune * (* wie bei Stelle 28/29). ½ Geflügelstall †. († Wie bei Stelle 28/29). |
| 32 | 1,97 | 54,24 | 1200 | |
| 33 | 10,58 | 246,96 | 4600 | 1 Molkereigebäude, verkauft. |
| 34 | 18,77 | 532,86 | 7200 | ½ Stall * (* wie bei Stelle 28/29). |
| 35 | 16,67 | 506,04 | 6700 | ½ Stall * (* wie bei Stelle 28/29) |
| 36 | 0,61 | 24,72 | 1000 | 1 Gesindehaus. |
| 37 | 0,67 | 23,64 | 1000 | 1 " und 1 Gesindestall. |

Anmerkung: Die Stellen, auf welchen sich die Gebäude befinden, können zur Zeit noch nicht verkauft werden. Ueber den Zeitpunkt, wann der Verkauf erfolgen kann, entscheidet der Gutsverwalter in Wieczyn.

### Reisekosten-Uebersicht.

Es kostet ungefähr die Fahrt nach der Station

| | | | 3. Kl. | 4. Kl. |
|---|---|---|---|---|
| von Stettin | über | Posen—Jarotschin | 11,70 Mk. | 5,90 Mk. |
| " Frankfurt a. O. | " | " " | 10,30 " | 5,20 " |
| " Berlin | " | " " | 13,50 " | 6,80 " |
| " Hamburg | " | " " | 25,70 " | 12,90 " |
| " Magdeburg | " | " " | 20,10 " | 10,10 " |
| " Hannover | " | " " | 24,50 " | 12,30 " |
| " Halle a. S. | " | " " | 18,70 " | 9,40 " |
| " Minden | " | " " | 26,90 " | 13,50 " |

Anmerkung: Die Erwerber von Ansiedlerstellen ohne Gebäude erhalten drei, diejenigen, welche Stellen mit Gebäuden erworben haben, ein bis zwei Freijahre.

Anfragen sind an die fiskalische Gutsverwaltung Wieczyn, Kreis Wreschen, Post Gzegocin oder an die Königliche Ansiedelungs-Kommission in Posen zu richten.

Besichtigung des Gutes kann jederzeit erfolgen. Vorherige Mitteilung an den Gutsverwalter erwünscht, damit Kauflustige vom Bahnhof mit Gutsgespann abgeholt werden können.

---

Auf dem über 1000 ha großen Ansiedlungsgute Konarzewo bei Krotoschin ist vom 2. Januar 1902 die Schmiedestelle zu besetzen.

Tüchtige Schmiede wollen sich direkt an die vorgenannte Gutsverwaltung wegen Uebertragung der Stelle wenden.

---

### Krugverpachtung.

Die zweite Krugwirtschaft auf dem im Kreise Mogilno belegenen Ansiedlungsgute **Orchowo** soll vom 1. April 1902 bis dahin 1908 verpachtet werden.

Orchowo ist mit den beiden Eisenbahnstationen Tremessen — 18 km — und Mogilno — 21 km — durch Chaussee verbunden und mit 71 evangelischen Familien besiedelt.

Zur Wirtschaft gehören das Kruggebäude nebst Stallungen und 0,83,20 ha Gartenland.

Das nachzuweisende Vermögen beträgt 1000 Mk.

Bisher ist eine Jahrespacht von 920 Mk. gezahlt worden.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Angabe des Pachtgebotes bis zum 1. Februar richten an die

Kgl. Ansiedelungs-Kommission in Posen.

---

### Günstige Brodstellen für Handwerker.

Auf dem Ansiedelungsgute Bukowitz Kreis Schwetz, Westpreußen, einem großen Dorfe mit Jahrmärkten, evangl. Kirche und Schule, Arzt, Apotheke, Genossenschafts-Molkerei pp. ist die Niederlassung eines tüchtigen Fleischers erwünscht. Am Orte ist gegenwärtig nur 1 Fleischer, während bisher stets 2 Fleischer ihr gutes Auskommen hatten. Einen geeigneten Bauplatz, sowie auf Wunsch auch Zuteilung von Ackerland und Wiese besorgt die fiskalische Gutsverwaltung zu Bukowitz, Kreis Schwetz Westpr., welche auch jede auf Anfrage gewünschte Auskunft erteilt.

Auch wäre die Niederlassung eines tüchtigen Klempners sowie eines Glasers und Malers erwünscht. Diese Handwerker sind am Orte überhaupt noch nicht vertreten. Bei den im Laufe des nächsten Jahres bevorstehenden vielen Ansiedler-Neubauten würden diese Handwerker sofort reichliche Beschäftigung und Verdienst finden. Auch diesen Handwerkern würden durch die Gutsverwaltung Bukowitz Bauplätze pp. nachgewiesen und jede gewünschte weitere Auskunft bereitwilligst erteilt werden.

---

Eine bei einer Stadt im Kreise Samter belegene neu erbaute Ziegelei nebst 100 Morgen Land ist verkäuflich. Deutsche Reflektanten wollen sich bei der Königlichen Ansiedelungs-Kommission Posen melden.

---

### Zur Besiedelung

liegen zur Zeit im ganzen **70 Güter mit 1800 Stellen** aus, die größtenteils sofort, zum Teil erst dann abgebbar sind, wenn die Gebäude für den Betrieb der Gutswirtschaft entbehrlich werden. Eine größere Anzahl von Stellen ist noch verkäuflich auf folgenden Gütern (die eingeklammerten Worte hinter den Gutsnamen bedeuten den Kreis, in dem das Gut liegt — die folgende Zahl die Gesamtgröße des Gutes in ha = 4 Morgen):

(Fortsetzung).

27. Olexin (Gnesen), 214 ha, in 12 Stellen ausgelegt vergeben sind 6 Stellen, liegt 19 km Chaussee von der Stadt und Eisenbahnstation Pudewitz, 20 km zur Hälfte Chaussee, zur Hälfte Landweg von der Kreisstadt Gnesen mit großer Garnison, lebhaftem Marktverkehr, Zuckerfabrik. Gr. Mybno liegt 1 km entfernt, woselbst sich 51 Ansiedler befinden, die sich zu einer Genossenschaftsbrennerei vereinigt haben. Acker in guter Kultur, soweit nötig, trainiert und zum Anbau aller Feldfrüchte geeignet. Wiesenverhältnis zum Acker ist günstig. Evangelische Schule in Kaminiec, 2 km entfernt. Evangelische Kirche in der Stadt Klezko.

28. Pawlowo (Wongrowitz) 523 ha. Von in 31 ausgelegten Stellen sind 17 noch unverkauft, liegt 12 km Chaussee von der Kreisstadt und nächsten Eisenbahnstation Wongrowitz entfernt, Post- und Telegraphenstation am Orte. Acker in guter Kultur ist, soweit nötig, drainiert. Evang. Kirche in Wongrowitz, Schule mit Betsaal wird in Pawlowo neu erbaut, Bildung einer Molkereigenossenschaft in Aussicht genommen. Fiskalische Ziegelei am Orte.

29. Racice (Strelno) 603 ha. Von 30 ausgelegten Stellen sind 22 noch unverkauft. Acker in guter Kultur, eignet sich zum Anbau von Zuckerrüben und Weizen, Wiesen reichlich vorhanden; Acker ist, soweit nötig, drainiert. Gut liegt 6 km von der nächsten Stadt und Eisenbahnstation Kruschwitz entfernt. Zuckerfabrik in dem 15 km entfernten Strelno. Fiskalische Ziegelei am Orte. Evangelische Schule wird erbaut. Racice gehört zur evangelischen Kirchengemeinde Kruschwitz.

30. Hohenwalden und Sarbia (Wongrowitz). 947 ha. Ausgelegt in 40 Stellen, davon begeben 17 Stellen. Acker in guter Kultur, soweit drainagebedürftig, drainiert. 11 km von der Kreisstadt und Eisenbahnstation entfernt, 4 km von der Stadt Mietschisko, die voraussichtlich Bahnstation wird. Schule und Betsaal werden in Sarbia eingerichtet. Evang. Kirchen befinden sich in Wongrowitz und dem 7 km entfernten Städtchen Schokken. Ziegelei am Orte.

Nur wenige Stellen sind noch abzugeben auf folgenden fast fertig besiedelten Gütern: Alswede (Schroda) 1 Stelle, Ulanowo (Gnesen) 2 Stellen, Wilcza (Jarotschin) 3 Stellen, Dominowo (Schroda) 4 Stellen, Miloslawitz (Wongrowitz) 1 Stelle, Ziemnitz (Kosten) 5 Stellen, Goro (Posen West) 3 Stellen, Branitz (Schnetz) 5 Stellen, Oschnau (Znin) 4 Stellen, Laskirch-Gontsch-Hohenau (Znin) 3 Stellen, Rynsk (Briesen) 6 Stellen.

---

### Namen der Vertrauensmänner.

(Schluß.)

Anfang siehe No. 11 Neues Bauernland.

Deutsche Bauern und Landarbeiter können die von der Königlichen Ansiedelung-Kommission festgestellten günstigen Ansiedelungsbedingungen über den Ankauf von Ansiedlerstellen in den Provinzen Westpreußen und Posen bei den nachstehend genannten Vertrauensmännern einsehen, oder sich von diesen Herren die Bedingungen schicken lassen. Die Auskunftserteilung erfolgt kostenlos.

**Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, etwaigen Anträgen auf Auskunftserteilung durch Uebersendung der Nummern 10 und 11 „Neues Bauernland" gefl. stattzugeben. Portokosten werden gern ersetzt werden.**

# Treue um Tre

**Ein Roman aus Transvaal von Fer**

16. Fortsetzung.

Der nächste Morgen brach mit str Philipp Ludwig hatte sich seltsam gestär Lager erhoben und als der getreue Kar sich unterthänigst nach dem Befinden d kundigte, bekam er ein freundliches Lächel

„Ich danke Dir, Stiebig, mir geht

Dafür war der Fürst berühmt in se für Jeden, auch für den geringsten unter ein freundliches Lächeln hatte, und darum alle, während sie den finsteren Burggraf Herr aufspielte, ebenso leidenschaftlich he

„Was befehlen Euer Königliche Ho der hohen Herrschaften anzuziehen?"

„Ja, lieber Stiebig, ich muß mic Schwager und meine Schwester recht schö ja was mir gut steht."

Der alte Mann nickte und wischte si den Augen.

„Was hast Du denn, Alter, ich glau

„Ach, Euer Königliche Hoheit, ich Tags, wo Allerhöchst Sie an der Spitze des Garde du Corps-Regiments vom Exerzierplatz nach Hause ritten. Der hochselige Herr Vater lebten noch. Königliche Hoheit der Goldküraß und die weiße Uniform mit dem goldenen Helm, das stand Allerhöchst Ihnen am Besten."

„Nun, warum soll ich das heute nicht tragen, hälst Du mich für zu schwach? Ob es die kranke Brust aushält? Also die Garde du Corps-Gala, Stiebig, und damals ritt ich ja wohl die arabische Rappstute?"

„Ja wohl, Euer Königliche Hoheit."

„Also, dann laß mir den Rappen satteln, ich werde meinen Verwandten entgegenreiten, laß mich in der Sänfte bis zum Nil hinunter tragen, dort sitze ich auf und ich befehle die Herren vom Gefolge im Paradeanzug. Ah! Da kommen Sie ja mein lieber Echter!"

wischend, anlegte. Als er ihm die Schnalle des Kürasses zuzog und den Palasch umlegte, sah er mit einem glücklichen Lächeln seinen kranken Herrn an, und dann flüsterte er im Hinausgehen:

„Wollte doch der liebe Gott, es wäre noch einmal wie früher."

Der Fürst sah wirklich großartig aus, und Prinzessin Beatrix, als sie ihn so stattlich gerüstet auf dem Rappen ihr entgegenkommen sah, jubelte laut vor Entzücken. Der Fürst beugte sich nieder und reichte ihr die Hand in den offenen Wagen, die Beatrix ergriff und leidenschaftlich küßte.

„Nun, mein gutes Kind, bist Du glücklich?"

„Seit ich Dich gesund sehe, mein fürstlicher Bruder. [illegible]"

punkte an.

Der Fürst konnte seine Besorgnisse nicht unterdrücken, daß eine solche Reise doch immer recht gefährlich sei und man leicht dabei den Tod finden könne.

„Das wäre schrecklich, Phili."

„So liebst Du ihn, armes Kind!"

Beatrix schlug die Augen nieder und eine heiße Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Da habe ich wohl mit meiner Wahl Eurer beiden Herzenswünsche erfüllt?"

„Lieber Phili, Du hast befohlen, daß ich Birkenau heirathete, und ich habe gehorcht!"

„Was soll das heißen, Beatrix, Du hast meinem Befehl, nicht Deinem Herzen gehorcht?"

ständen. Jedenfalls schienen die einzelnen Laute, die sie bei besonderen Gelegenheiten ausstießen, eine bestimmte Bedeutung zu haben, und, wie gesagt, von den anderen Affen verstanden zu werden. „Drei oder vier Jahre," erzählte Professor Garner, „kam ich mit meinen Studien nicht weiter, bis ich dann schließlich auf den Gedanken kam, einen Phonograph vor einen außerordentlich geschwätzigen Affen zu stellen, es gelang mir denn auch, einige seiner Töne aufzufangen. Dann nahm ich die Cylinder mit nach New York und stellte den Apparat vor einem New Yorker Affen auf. Sowie ich nun das Instrument in Bewegung setzte, merkte ich, daß der Affe verstand, was das Instrument sprach, und er begann auch gleich nach dem Affen zu suchen, den er in dem Instrument ver-

hinzugerufene Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod konstatieren.

**Frau Botha.** Der holländische Pastor Gillot in Petersburg sandte an Frau Botha zur Geburt ihres Sohnes eine Glückwunschadresse mit 9000 in Rußland gesammelten Unterschriften.

**In den Flammen umgekommen.** In Wilthen (Sachsen) wurde durch eine verheerende Feuersbrunst die Liebscherse Besitzung eingeäschert. Die Ehefrau des Besitzers hat den Tod in den Flammen gefunden.

**Kesselexplosion.** In Königshain bei Glatz in Schlesien ist in der Lindnerschen Kornbrennerei ein Acetylenkessel explodiert. Das Dach des Gebäudes wurde weit weggeschleudert.

## Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

### Stadt Herford.

Nachrichten vom 23. bis 28. Dezember 1901.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Josef Ellebrecht, Schneidermeister Friedrich Deppendorf, Handarb. Wilhelm Dunker, Bankbote Heinr. Deppe, Maurer Herm. Gößling, Telegraphenarb. Herm. Oldemeyer, Schlosser Herm. Redecker, Konditor Ernst Küster, Kaufmann Herm. Herzfeld, Teppichweber Herm. Gieselmann, Zuckerbäcker Friedrich Pohlmann, Arbeiter Julius Spies.

Eine Tochter: Formermeister Herm. Meier, Lehrer Heinrich Wiegand, Former Friedr. Unterbäumer, Maurer Heinrich Kemena, Tischler Friedrich Homeier, Lokomotivführer Josef

Heinrich Winkelmann.
brikarbeiter Adolf Schlotmann und
Wehr, Schneider August Hebrok und
Luise Schaper.
:n: Telegraphenarb. Herm. Olde-
Christine Staender, Reisender Otto
nsemeier, Handlungsgehilfe Hermann
i Gößling.
hefrau Zimmerm. Wilhelmine König
wehr 5 J. alt, Hanne Stranghöner
: Wörmann 65 J. alt, Bertha Bege-
rich Breder 73 J. alt.

---

### ien-Nachrichten.

er: Telegraphendirektor Jahn in Bie-

te Tölle mit Friedrich Geller in Det-
berg). Emmy v. Heiden mit dem
rwald in Salzuflen-Enger. Henriette
Friedrich in Augustdorf-Pivitsheide.
Karl Schwarz in Oeynhausen. Kolon
Jahre, in Senne II. Johanne Jür-
Jahre, in Bielefeld.

---

### en der Redaktion.

m Neujahrstage.
as Eingesandt bringen wir in der

---

### Telephonische Meldungen.

**n Burenkrieg.**

Das Kriegsamt teilt ein Telegramm
vom gestrigen Tage mit. Danach
re und Soldaten von der Kolonne
weefontein von den Buren **unter**
**fangen genommen** worden waren,
worden und gestern in **Bethlehem**

Wie mitgeteilt wird, hatte Dr. Claire,
n London und ein intimer Freund
mit dem Kolonialminister Chamber-
Dr. Claire wird demnächst nach dem
einige Tage bei Krüger aufhalten.
um Anbahnung von Friedens
handelt, wird sich ja bald heraus-

**Wasserhose heimgesucht.**

Die Hafenstadt Saffi in Marokko
rhose heimgesucht. 200 Eingeborene
ude und Warenhäuser sind zerstört.

**iffsuntergang.**

Das Schiff „Skiahos" ist unweit
Portugals untergegangen. Die ganze
Wrackstücke wurden bereits an Land

---

ch ihre verschiedenen **Leibniz-Fabrikate**
Lakes-Fabrik hat soeben eine neue
ig Ni-o-ne-**Biscuit** auf den Markt ge-
thält ein Sortiment feinster, leichtester
werden Ni-o-ne Biscuits in Familien,
ifen bald ein gern gesehener Beglei-

---

**Pfandbriefbank** löst die Zinsscheine
er 2. Januar bereits 14 Tage vor
und bei der Mehrzahl der deutschen
iren über die Funbierung der Papiere
haben.

---

Redakteur: Paul Sattler.
ll verantwortlich: Georg Bese,
z: Christian Quentin,
ich in Herford.
Brüderstraße 21, am Gehrenberg.

---

| Lfd. Nr. | Name und Stand des Vertrauensmannes | Wohnort | Kreis | Regierungsbezirk |
|---|---|---|---|---|
| 75 | Beerhoff | Ummeln b. Brackwede | Bielefeld | Minden |
| 76 | Heitmann | auf der Horst b. Viotho | Herford | " |
| 77 | Kromer | Hiddenhausen bei Bünde | " | " |
| 78 | Kleffmann | Pr. Oldendorf (Post) | Lübbecke | " |
| 79 | Meyhert I | Wulferdingsen b. Oynhaus. | Minden | " |
| 80 | W. Müller | Giebergen (Post) | " | " |
| 81 | W. Rehling | Petershagen (Post) | " | " |
| 82 | Herzer | Herbern (Post) | Lüdinghausen | Münster |
| 83 | H. Schulte | Lotte bei Velpe | Tecklenburg | " |
| 84 | Jöns | Roge b. Neustadt in Holst. | Oldenburg | Schleswig |
| 85 | Rheder | Cismar (Post) | " | " |
| 86 | J. Lange | Fahren b. Schönberg Kr. Plön | Plön | " |
| 87 | Simsen | Wisch b. Schönberg i. Holst. | " | " |
| 88 | Pleming | Rendsburg (Post) | Rendsburg | " |
| 89 | Moritzen | Süderbrarup b. Gr. Brebel | Schleswig | " |
| 90 | H. Wittern | Steinbeck bei Segeberg | Segeberg | " |
| 91 | Clüver | Obendeich b. Glückstadt | Steinberg | " |
| 92 | Sick | Trittau | Stormarn | " |
| 93 | Karl Albers | Meldorf (Post) | Süderdithmarsch. | " |
| 94 | H. Biening | Albersdorf (Post) | " | " |
| 95 | F. Ehlers | St. Margarethen (Post) | Steinburg | " |
| 96 | Franz Mahrt, Rentner | Osterby bei Eckernförde | Eckernförde | " |
| 97 | F. Körner, Hofbesitzer | Wedel (Post) | Pinneberg | " |
| 98 | Ranken, Güter u. Bank-Kommissarius | Kiel, Holtenauerstr. 79 | Kiel | " |
| 99 | J. A. Bundies, Bankinsp. | Burg auf Fehmarn | Oldenburg | " |
| 100 | Joh. Heinrich Voß, Lehrer | Wohlde bei Süderstapel | Schleswig | " |
| 101 | Rohn, Landschaftsgärtner | Mühlhausen i. Thür. | Mühlhausen | Erfurt |
| 102 | H. Helmsdorf, Amtmann | Nordhausen | Nordhausen | " |
| 103 | Wilhelm Lieber, Gast- u. Oekonom | Wernigerode b. Gr. Bodurg. | Erfurt | " |
| 104 | A. Schmidt, Amtmann | Bergen | Wanzleben | Magdeburg |
| 105 | Bernh. Eschenbach, Spedit. | Eilenburg | Delitzsch | Merseburg |
| 106 | Ernst Alberti, Pfarrer | Kleinbach | Erfurt | Erfurt |
| 107 | Frehl, Gutsbesitzer | Neußen im Grund bei Forchern | Weißenfels | Merseburg |
| 108 | Karl Linke, Rentner | Naumburg a. S. | Naumburg a. S. | " |
| 109 | Werche, Bureau-Assistent | Torgau | Torgau | " |
| 110 | Thite Appel, Generalagent | Nordhausen | Nordhausen | Erfurt |
| 111 | Fr. Kahmann, Landwirt | Stemke bei Bremen | Salzwedel | Magdeburg |
| 112 | Aug. Ostermann, Amts-Vorsteher | Domersleben | Wanzleben | " |
| 113 | Kruse, Amtsvorsteher | Behndorf | Gardelegen | " |
| 114 | Dahlheimer, Oberleut. a. D. | Genthin | Jerichow II | " |
| 115 | Edmund Lorenz, Rittergutsbesitzer | Geismar | Heiligenstadt (Eichsf.) | Erfurt |
| 116 | Siegmund, Schulze | Weberstedt | Langensalza | " |
| 117 | Hund, Oberinsp. a. D. | Weißenfels | Weißenfels | " |
| 118 | Lieber, Amtsvorsteher | Schwarza | Schleusingen | " |
| 119 | Ebe ber, Amtsrath | Schwemsal | Bitterfeld | Merseburg |
| 120 | Marsad, Rittergutsbesitzer | Hornsömmern | Langensalza | Erfurt |
| 121 | Louis Weidemann, Bauerngutsbesitzer | Krölwa | Ziegenrück | " |
| 122 | Feldmann, Amtsvorsteher | Juliushof | Bitterfeld | Merseburg |
| 123 | Kinner, Amtsvorsteher | Mötzlitz | " | " |
| 124 | Alwin Schurig, Gutsbes. | Spielberg | Querfurt | " |
| 125 | Gehrke | Gottschimmerbruch bei Friedeberg N.-M. | Friedeberg N.-M. | Frankfurt a. O |
| 126 | Haase | Driesen (Post) | " | " |
| 127 | Haensch | Kattenhorst bei Dechsel | Landsberg a. W. | " |
| 128 | Knospe | Gorgast bei Golzow | Lebus | " |
| 129 | Ringer | Simmatra bei Barfelde | Ost-Sternberg | " |
| 130 | Lehnert, Katasterkontrolenr | Cassel | Cassel | Cassel |
| 131 | C. Staake, Auktionator | Bellmar bei Bechelde | " | Braunschweig |
| 132 | C. Hellwege, Lehrer | Gülzow | Lauenburg | Lauenburg |
| 133 | Eduard Dethard, Gemeindevorsteher | Hoyerhöfe | Oldenburg | Amt Brake, Budjadingen |
| 134 | W. Weber, Auktionator | Varel in Oldenburg | " | Varel |
| 135 | H. Gerdes, | Neuende | " | Jever |
| 136 | Karl Schimpf, Kaufmann | Gera, Kasernenstr. 16 | Gera | " |
| 137 | Boelcke, Pfarrer | Schönwalde b. Br. inigk-L. | " | " |
| 138 | L. Walter, Grundbesitzer | Dinkelsbühl | Bezirksamt Dinkelsbühl | " |
| 139 | W. Thomas, stellvertr. Amtsvorsteher | Ludwigsdorf bei Langenau | Schönau | Liegnitz |
| 140 | Adolf Dorpmund, Kaufm. | Niedersachswerfen | Ilfeld | Hildesheim |
| 141 | Rob. Großer, Kaufmann | Bahnh. Fischbau | Torgau | Merseburg |
| 142 | P. b. Unger, Agent | Corbetha | Jerichow I | Magdeburg |
| 143 | Louis Poppelbaum, Agent | Lolurg | " | " |
| 144 | Meinecke, Bürgermeister | Epeln | Wanzleben | " |
| 145 | W. Fischer | Burgdorf bei Boersum | Goslar | Hildesheim |
| 146 | Hermann Kalbe | Niederwillingen | Stadtilm | Sondershaus. |
| 147 | Heinrich Schwan | Sonnenburg | Ost-Sternberg | Frankfurt a O |
| 148 | Pflügge, Controllbeamter | Bad Oynhausen, Wilhelmstraße 22 | | Münster |
| 149 | Eichler, | Bielefeld, Kanall.-Str. 28 | Bielefeld | |
| 150 | Georg Herrmann | Friedeberg N.-M. | Friedeberg | Frankfurt a O |

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, etwaigen Anträge auf Auskunfterteilung durch Ueberiendung der noch zugeben den Nummern 10 und 11 Neues Bauernland gefl. stattzugeben. Portokosten werden gern ersetzt werden.

---

# Nichtamtlicher Teil.

## Ansiedler-Schulen.

Es soll hier nicht die Rede sein von den neuen Dorfschulen in den deutschen Ansiedlungsgemeinden der Ostmark. Darüber wird sich später noch manche erfreuliche Mitteilung machen lassen. Die Ansiedlerschulen, über welche hier kurz berichtet werden soll, sind die beiden landwirtschaftlichen Winterschulen zu Janowitz und Neuzedlitz, die ländliche Haushaltungsschule zu Janowitz und die Obstbauschule zu Janowitz.

Die Kgl. Ansiedelungskommission in ihrer steten Fürsorge für das Gedeihen ihrer Ansiedler und der altansässigen deutschen Bauern, hat die genannten 4 Anstalten ins Leben gerufen; das Kgl. Staatsministerium hat den Winterschulen die nötigen Beihülfen gewährt, und der Kgl. Oberpräsident der Provinz Posen bewilligte den Söhnen der Altansässigen die gleichen Unterstützungen, welche die Kgl. Kommission den Ansiedler-Söhnen beim Schulbesuche zuwendete. Die Schulen sind streng dem praktischen Bedürfnis der Ansiedler angepaßt, vermeiden es also thunlichst Großgut-Verwalter und -Wirtschafterinnen heranzubilden; sie wollen nur tüchtige junge Ansiedlungsleute erziehen.

Die Winterschulen nehmen nur junge Burschen über 14 bis 15 Jahre, die Haushaltungsschule nur erwachsene Ansiedlertöchter auf. Es ist erfreulich, wie großen Anklang diese Anstalten gefunden haben. Die janowitzer landwirtschaftliche Winterschule wurde im November 1899 eröffnet; im ersten Winter hatte sie 11, im zweiten 26, diesen Winter hat sie 34 Schüler; sie hätte jetzt 40, es konnten aber in den vorhandenen Klassenzimmern nicht mehr als 36 Schüler untergebracht werden. Von diesen janowitzer Schülern waren im ersten Winter 5, im zweiten 10, im dritten sind 12 Söhne Altangesessener, die anderen sind alle Ansiedlersöhne; Die landwirtschaftliche Winterschule zu Neuzedlitz hat im November 1899 ihren ersten Kursus mit 9 Schülern (4 Ansiedler, 5 andere) eröffnet; im Winter 1900/1901 hatte sie 20 (dabei 13 Ansiedler) und diesen Winter hat sie 27 (dabei 19 Ansiedlersöhne).

Die Zunahme der Schüler insbesondere in diesem Herbste ist um so bemerkenswerter, als die bäuerlichen Landwirte der Provinz heuer infolge der schlechten Ernte nur geringe Einnahmen haben, also gerne geneigt sind, Auslagen, die sie nicht für richtig halten, zu sparen. Denn Kosten sind natürlich immer mit dem Schulbesuch verbunden. Um diese letzteren thunlichst zu verringern, ist schon im vorigen Winter zu Janowitz eine sehr billige Verköstigung für die Schüler eingerichtet worden. Das wurde nun in in diesem Herbste zu einer ländlichen Haushaltschule erweitert; 6 junge Mädchen, Ansiedlertöchter, lernen unter der Leitung einer staatlich ausgebildeten Haushalt-Lehrerin alle Arbeiten des ländlichen Haushaltes und besorgen nebenbei die Küche der landwirtschaftlichen Winterschule. Auch diese Haushaltschule hat großen Anklang gefunden; sie muße aber aus praktischen Rücksichten ihren ersten Kursus auf 6 Schülerinnen beschränken. Eine gleiche Haushaltschule soll auch noch mit der landwirtschaftlichen Winterschule in Neuzedlitz verbunden werden.

Die Obstbauschule in Janowitz hat bis jetzt besondere praktische Obstbaukurse nicht veranstaltet; ihr Leiter erteilt jedoch den praktischen und theoretischen Obstbau-Unterricht bei der landwirtschaftlichen Winterschule in Janowitz. Die junge Anlage ist gegenwärtig noch in einer mächtigen Entwickelung, die alle ihre Kräfte in Anspruch nimmt. Gegründet im Jahre 1899 auf einem Ansiedelungsgrundstück von 9½ Hektar, zählt die Baumschule bereits 25 690 veredelte Obststämmchen; eigentlich sollten es 39 000 sein, aber der schreckliche Nachwinter 1900/1901 hat 13 310 Veredelungen getötet. Jedes Jahr kommen planmäßig 20 000 Wildlinge neu zur Einpflanzung und Veredelung. Die ersten fertigen Hochstämme können wohl schon im Herbste nächsten Jahres abgegeben werden, aber erst vom Jahre 1906 ab wird die volle Zahl mit jährlich 18000 bis 19000 edlen Obststämmchen zur Abgabe an die Kgl. Ansiedlungs-Kommission gelangen. Selbstverständlich sind nur ganz wenige der allerbesten und in der Provinz Posen bewährtesten Obstsorten zu den Veredelungen in dieser Baumschule genommen worden, und Alles ist unbedingt sortenrein und sortenächt. Das wird dereinst noch ein großer Schatz für den provinziellen Obstbau! Zu Unterrichtszwecken — für künftige Obstbaukurse — und zur Belehrung für die landwirtschaftlichen Winterschüler und Ansiedler sind mit der Baumschule auch schöne Gemüsekulturen und Zwischenpflanzungen, Beeren- und Spalierobstpflanzungen usw. verbunden. Es ist jetzt schon, in den Anfängen, eine höchst sehenswerte Anlage. Aehnliches bietet Neuzedlitz. Dort wurde aber insbesondere auch ein gärtnerisches Waarenlager eingerichtet, aus dem Gartensämereien, -Pflanzen, -Werkzeuge und sonstige Gartenartikel in zuverlässig guter Qualität preiswert bezogen werden können. Für die Ansiedler ist das eine sehr angenehme Einrichtung, die schon viel benutzt wird.

Anfänge, alles noch Anfänge! Aber vielversprechend und nach ihren bisherigen Entwicklungsgange auch zuverlässig viel haltend. Die Ansiedler, die neu aus dem hochkultivierten Westen nach Posen kommen wollen, müssen nicht denken, daß es hier sozusagen noch an Allem fehlt. Es ist da schon sehr viel zum Bessern geschehen (manches ist sogar nach hiesiger Ansicht jetzt schon besser als im alten Land) und so Gott will, werden wir in unserem Jungdeutschland der Ostmark bald ebenso weit — oder weiter — sein, als in der alten Heimat.

---

## Gemeindeland.

Die Bauerngemeinde in Altdeutschland besaß in früheren Zeiten meist ein recht erhebliches Gemeinde-Eigentum an Wald, Viehweide, Wasser und Unland. Davon hat sich nur wenig erhalten; in der

---

Seine Hoheit bitten lassen, Hochdieselben in einer halben Stunde zu empfangen.

„Gerne, mein lieber Major!"

Der Adjutant verbeugte sich tief und verließ das Gemach.

Die beiden Geschwister waren wieder allein. Aber es kam kein Gespräch mehr zu Stande. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich sagte der Fürst ganz unvermittelt:

„Liebe Bea, sei Ermfried stets eine treue Schwester, wenn ich nicht mehr bin."

„Geliebter Phili, sprich doch nicht immer von Deinem Ende, das stimmt mich traurig. Du bist doch ganz wohl . . ."

Ein heftiger Hustenanfall strafte diese letzten Worte Lügen, und Beatrix trat entsetzt zu dem Kranken und wischte ihm den Schweiß von der bleichen Stirn.

hatte nachgelassen, auch die entsetzlichen Erstickungsfälle, die ihn früher gequält, waren ganz ausgeblieben.

Der Fürst Birkenau löste seine Gattin in der Nachtpflege ab und war auch viel des Tags um seinen Schwager. Philipp Ludwig liebte den ernsten Gelehrten, der nicht nur Geograph, sondern auch Philosoph war, und mit dem er über die tiefsten Probleme sprechen konnte. Beatrix mußte jetzt, nachdem sie schon ein paar Nächte hintereinander bei dem Bruder gewacht hatte, ihr Pflegeamt unterbrechen, um dem ermüdeten Körper endlich Ruhe zu gönnen.

Fortsetzung folgt.

---


**Ia. Salzsprenge** 588m
**eingem. rote Rüben** (Salatbeete)
„ **Cappern** (Nonpareilles)
„ **Salz- u. Essiggurken.**
**Heinrich Nolting,**
Rennstr.

---

**nuar,**
**Nr. 5**
**ichen-**
**Brennholz, 10 Dutzend Eschen zu Bietsbohnenstangen, 20—30 Nrn. Eichen zu Nutz- und Bauholz, sowie einige Linden zu Nutzholz,** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.
Hierzu ladet freundlichst ein
**Herringhausen. 27. Dezbr.**
611m **H. Beckhoff**

---

Die Beleidigung, welche ich über Frau Vogel jr., Jüdenstr. 18 resp. Fräulein Baumann verbreitet, nehme hiermit als unwahr zurück. 577m
Herford, den 27. Dez. 1901.
Marie Wildemann.

---

**Treibriemenfabrik**
**Hermann Falke, Bielefeld,**
**Wilhelmstrasse 1.** 316m **Fernsprecher Nr. 741.**

Amtsgerichtsrats Bahle fungierten die Herren Rentner Kewe und Bierverleger Hagedorn von hier als Schöffen. Herr Polizeiinspektor Hohmuth vertrat die Amtsanwaltschaft. Folgende Strafsachen kamen zur Verhandlung: Der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Knecht Fritz Lex aus Dortmund, zuletzt hier bei der Menagerie auf dem Bruche beschäftigt, hatte am 18 d. M. den Kellner J., mit dem er gekneipt, und den er hatte nach Hause begleiten wollen, auf der Wallpromenade liegen lassen, vorher aber hatte er dessen Börse mit 19 Mk. an sich genommen. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Gefängnis. — Der Brauereiarbeiter Fritz B. von Eilshausen war angeklagt, am 21. Oktober d. J. aus der Wohnung des Schneiders M. daselbst auf die Aufforderung desselben sich nicht entfernt und ihn mit Totschlagen bedroht Anklage der Bedrohung wurde B. freig Hausfriedensbruchs aber zu einer Geldst urteilt. — Der Kolon Wilhelm L. von ein polizeiliches Strafmandat von 2 M am 24. September cr. mit seinen beiden Grundstück des Ziegeleibesitzers G. das Der hiergegen eingelegte Einspruch brach kostenlose Freisprechung. — Der Arbeiter wurde beschuldigt, ein Dienstmannsgewerbe geübt zu haben. Er wurde zu einer G bezw. 2 Tagen Haft verurteilt. — Der Arbeiter Johann E. von hier erhielten Fischens im Aasfluß je eine Geldstrafe v Arbeiter Fritz T., Radew. Feldm., hatt 24. Oktober ruhestörenden Lärm erregt nehmenden Polizeibeamten widersetzt. T. störung in eine Geldstrafe von 3 Mk. b nommen, von der Anklage des Widerf gesprochen. Der in dieser Sache als Ze von hier wurde, weil er nicht erschiene nungsstrafe von 15 Mk. genommen. gehilfe Paul D. aus Halle, z. Z. hier i Schneidermeister in Werl, bei dem er log uhr entwendet, auch beim Wirt H. daf seiner Mittellosigkeit logiert zu haben. durch zur Anzeige gekommen, daß D. sic Mitreisenden gegenüber die strafbaren hat. Die Gesammtstrafe lautete auf welche durch die Untersuchungshaft als v — Die Ehefrau Sophie G. hier wurde Partie Leinentücher, die ihr von einer wahrung anvertraut waren, einige Es trat kostenlose Freisprechung der Die Arbeiter August E., Karl H. und F waren angeklagt, gemeinschaftlich unbered grundstück des Fabrikanten E. Sch. Herrn Franklin Sch., als dieser sie gewa mißhandelt zu haben. Außerdem sollte mit einem gefährlichen Werkzeuge verübt lautete gegen E. auf 3 Monate, gegen 2 Wochen sowie gegen L., der wegen bestraft war, auf 3½ Monate G fängnisarbeiter Wilhem H. aus Westereng Diebstahls zu verantworten Dem Neu 4 Minorka-Hühner entwendet, dieselben am 1. November verkauft. Seinen Ang einem Unbekannten gekauft zu haben, sch Glauben und verurteilte den H. zu ei — Drei weitere Strafsachen wurden Zeugen vertagt.

*/. **In Brand gerieten** gestern auf der Polizeiwache angebrachte Zentr Feuermelders. Die Flamme wurde d Radewicher Kirche hervorgebracht. Die nicht festgestellt werden. Jedenfalls ist der Leitung in Berührung gekommen. gelöscht werden.

*/. **Beschlagnahmt** wurde heu mit Butter, das in Löhne gestoh hier verkauft werden sollte. Der Dieb

=a **In den Markthallen** f Preise der Produkte wie folgt: Blu

50 Pfg., Butter Pfd. 1 Mk., Eier Pfd. 75 Pfg., Wurzeln 1 Bd. 10 ₰, Sellerie 10 ₰, Zwiebeln 2 Pfd. 15 ₰, Rindfleisch 60—65 Pfg., Schweinefleisch 70—80 ₰, Hammelfleisch 60—65 ₰, Nierenfett 30—50 ₰, Porree Bd. 5 ₰., Rotkohl p. Kopf 20—30 Pfg., Wirsing 15—20 ₰, Weißkohl 10 bis 20 ₰, Steckrüben St. 5 Pfg., Spinat 20 ₰, Aepfel Pfd. 10—20 ₰, Kohlrabi Bund 10 Pfg., Weintrauben Pfd. 60—70 Pfg., Wallnüsse 30—40 Pfg., Rosenkohl Pfd. 30 Pfg., Braunkohl 5 St. 10 Pfg., Fische Pfd. 25—35 Pfg.

# Um eine Unterbrechung in der Zustellung

der „Herforder Zeitung für Stadt und Land" nach Neujahr scheert worden; bisher konnten im ganzen 3241 Mk. vereinnahmt werden. — August Junkermann wird hier am nächsten Sonntag im „Eintrachtssaal" einen Reuterabend veranstalten.

* **Detmold**, 28. Dez. Vom Gymnasium. Der Graf-Regent hat den Dr. phil. Hugo Hartung in Görlitz zum Oberlehrer am hiesigen Gymnasium Leopoldinum ernannt.

* **Minden**, 29. Dez. Postalisches. Postrat Feuersänger, Dirigent der zweiten Abteilung der Kaiserlichen Oberpostdirektion hieselbst, ist zum 1. April 1902 nach Koblenz versetzt; an seine Stelle tritt Postrat Heitmüller aus Koblenz. — Gestern beging der beim hiesigen Postamte beschäftigte Postschaffner Bohnenberg die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums. Es wurde ihm seitens des Postunterbeamtenvereins

# Treue um T

Ein Roman aus Transvaal von F

16. Fortsetzung.

Der nächste Morgen brach mit Philipp Ludwig hatte sich seltsam ges Lager erhoben und als der getreue sich unterthänigst nach dem Befinden kundigte, bekam er ein freundliches Lä

„Ich danke Dir, Stiebig, mir gel

Dafür war der Fürst berühmt in für Jeden, auch für den geringsten unt ein freundliches Lächeln hatte, und dar alle, während sie den finsteren Burggr Herr aufspielte, ebenso leidenschaftlich

„Was befehlen Euer Königliche der hohen Herrschaften anzuziehen?"

„Ja, lieber Stiebig, ich muß Schwager und meine Schwester recht ja was mir gut steht."

Der alte Mann nickte und wischte den Augen.

„Was hast Du denn, Alter, ich g

„Ach, Euer Königliche Hoheit, Tags, wo Allerhöchst Sie an der Spitze des Ga Regiments vom Exerzierplatz nach Hause ritten. Der hochselige Herr Vater lebten noch. Königliche Hoheit der Goldküraß und die weiße Uniform mit dem goldenen Helm, das stand Allerhöchst Ihnen am Besten."

„Nun, warum soll ich das heute nicht tragen, hälst Du mich für zu schwach? Ob es die kranke Brust aushält? Also die Garde du Corps-Gala, Stiebig, und damals ritt ich ja wohl die arabische Rappstute?"

„Ja wohl, Euer Königliche Hoheit."

„Also, dann laß mir den Rappen satteln, ich werde meinen Verwandten entgegenreiten, laß mich in der Sänfte bis zum Nil hinunter tragen, dort sitze ich auf und ich befehle die Herren vom Gefolge im Paradeanzug. Ah! Da kommen Sie ja mein lieber Echter!"

Regel ist die Almende an die einzelnen Bauern aufgeteilt worden, oder sie wurde meistbietend verkauft oder sie wird, wo sie noch besteht, derart an Einzelne verpachtet und derart schlecht bewirtschaftet, daß nicht viel für die Gemeinde dabei herauskommt. Das ist nun ein großer Fehler und hat unseren westdeutschen Landgemeinden arg geschadet. Ein ausreichender Gemeindebesitz, richtig und zeitgemäß verwaltet, ist in unseren Tagen, wo so gewaltige Ansprüche an den Geldbeutel der ländlichen Gemeinden gestellt werden, für diese ein wahrer Segen. Ich wüßte gar nicht, wie manche unserer Gemeinden gegenwärtig ohne ihren Landbesitz überhaupt bestehen wollten! Das zu bestätigen, brauche ich wohl nicht erst die Gemeindelasten der Reihe nach aufzuzählen; die sind uns allen hinlänglich bekannt.

Die Kgl. Ansiedelungskommission will in der Ostmark nicht von heute auf morgen schaffen. Sie will da einen starken deutschen Bauernstand b gründen, der sich festwurzeln soll, wie unsere alten Eichen, und alle Zeiten, alle Stürme überdauert. Sie giebt denen, die als Ansiedler hierherkommen, nicht nur einen geräumigen sicheren Besitz, auf dem sie alle Kraft entfalten und gut gedeihen können, sondern sie sorgt auch dafür, daß die neue deutsche Gemeinde auf eigenen Füßen stehen kann und in sich selbst für alle Zeit das hat, was sie zu ihrem wirthschaftlichen Bestande braucht. Darum erhält die Ansiedlergemeinde, sobald sie fertig ist, das heißt, sobald alle dazu gehörigen Landstellen mit Ansiedlern besetzt sind, die Gemeinde-Dotation, — ich übersetze mir das Fremdwort „Dotation" gern mit unserem deutschen Wort „Mitgift". Diese Mitgift besteht aus etwa 5 Prozent drr ganzen Landfläche des zu besiedelnden Gutes. Wird also zum Beispiel ein polnisches Rittergut von 5000 preuß. Morgen angekauft und kommt zur Besiedelung, so wird es nicht etwa bis auf den letzten Fetzen an Ansiedler aufgeteilt und weggegeben sondern von vorneherein werden rund 5 Prozent von der ganzen Fläche, also von 5000 preuß. Morgen rund 250 preuß. Morgen, als Gemeindeland zurückbehalten; und das ist beileibe nicht das schlechteste; man nimmt natürlich, wo es angebracht ist, auch gern die Gutswaldungen, Torfstiche, Lehm- und Sandgruben, Tränketeiche und dergleichen dazu, aber in der Hauptsache ist es gutes Land, aus dem sich durch Einzelnverpachtung eine hohe, sichere Gemeinde-Einnahme erzielen läßt. Ich kenne Ansiedler-Gemeinden, die ihre Mitgift im allerbesten Rübenlande erhalten haben, wofür man in Sachsen oder bei Hildesheim 18 bis 30 Mk. p. Morgen und noch mehr Pacht bezahlt. Wohlverstanden: diese Mitgift erhält jede Ansiedlergemeinde **für alle Zeiten und unentgeltlich**, dafür braucht sie keinen Pfennig Rente oder Pachtgeld an die Kgl. Ansiedelungs-Kommission zu bezahlen, auch der einzelne Ansiedler hat dafür nichts besonderes zu bezahlen; und alles was aus dem Gemeindelande durch Einzelpacht oder sonstwie an Einnahmen einkommt, einerlei wie groß die Summe sein mag, gehört frei und ganz der Gemeinde zur Bestreitung der Gemeindelasten, also z. B. zu Wegebauten, Armenlasten u. s. w. — Das ist nun gewiß an sich schon eine schöne Sache. Aber noch schöner und wertvoller wird sie im Laufe der Jahre, meist schon nach wenigen Jahren. Mir ist da eine Ansiedlergemeinde bekannt, die in den Jahren 1889 bis 1892 entstanden ist; das Gut, auf dem sie angesetzt wurde, hatte meist leichteren sandigen Boden, und so wurde natürlich auch das Gemeindeland in solchem Boden angewiesen. Das Gut war billig gekauft, die Rente der Ansiedler für ihr eigenes Stellenland daher gering, zwischen 5 und 8 Mk. vom preuß. Morgen. Soviel boten sie auch Pachtgeld, als das Gemeindeland 1892 zum ersten mal auf 6 Jahre in Parzellen von je 10 bis 12 Morgen Größe in der neuen Gemeinde öffentlich verpachtet wurde. Nun entwickelte sich diese junge Gemeinde — es sind meist Pommern, Märker, Westfalen: tüchtige Leute — gleich in den ersten Jahren vorzüglich; Wohlstand, Kapitalkraft, Arbeitslust nahmen erstaunlich zu. So ist es denn zu erklären, daß bei der Neuverpachtung des Gemeindelandes im Jahre 1898, wobei wiederum nur die zur Gemeinde gehörigen Ansiedler als Bieter und Pächter zugelassen waren, statt des bisherigen 5 bis 8 Mk. auf die weiteren 6 Jahre 15 bis zu 23 Mk. jährliches Pachtgeld vom Morgen geboten wurden und jetzt auch thatsächlich bezahlt werd n. Hatte also die Gemeinde aus ihrem Lande bisher — sagen wir 800 Mk. bare Einnahme, so hat sie jetzt schon jährlich das Dreifache, und bei der guten Entwickelung, welche die Verhältnisse dort genommen haben, wird diese Einnahme zuversichtlich noch bedeutend steigen. — Nebenbei gesagt: im gleichen Maße, wie das Gemeindeland, muß doch auch das Ansiedlereigentum dort im Werte gestiegen sein, und ist es auch; die Leute sind durch die Bank auf ihren Stellen dreimal so kreditfähig, als bei ihrer ersten Niederlassung.

Wo bietet ein Ankauf im alten Lande den Bauern jemals solche Vorteile, wie sie hier der Ansiedlern bei seiner Gemeinde durch die reiche Almende bekommt! Und dazu kommen noch andere wertvolle Ausstattungsgaben an die Gemeinde, Dinge, die im alten Lande die Gemeinde-Angehörigen ganz allein aus eigener Tasche bezahlen müssen, während sie hier den Ansiedlern keinen Pfennig kosten: Schule und Kirche die werden in den neuen Gemeinden von der Kgl. Ansiedelungs-Kommission gebaut und denselben, samt dem zugehörigen Pfarr- und SchulLande unentgeltlich zu Eigentum übergeben. Darüber schreibe ich ein anderes mal; für heute will ich nur noch bemerken, daß nirgends in der Welt — weder in Amerika noch bei den Engländern in Südafrika — einem tüchtigen Ansiedler solche Vorteile der gemeindlichen Fürsorge geboten werden, wie bei den staatlichen Ansiedelungen in Westpreußen und Posen.

## Rollender Stein setzt kein Moos an.

Das Sprichwort ist nicht immer ein Wahrwort. Es ist der Ausdruck einer bewährten Erfahrung, einer Lebensregel. Ausnahmen bestätigen aber die Regel. So wird es wohl im Allgemeinen zutreffen, daß ein unruhiger Geist, der nirgends lang auf seiner Scholle sitzt, immer wieder wechselt und wandert, nicht leicht „Moos ansetzt". Bekanntlich gebrauchen die Studenten den Ausdruck Moos für einen anderen, dessen Gebrauch ihnen schmerzlich ist: Das liebe Geld. Vermögen wird also ein rollender Stein, will sagen: ein ruheloser Aus- und Einwanderer, nicht leicht ansetzen, auch bei der Kgl. Ansiedelung nicht. Der erste, wohl überlegte Schritt, die Zuwanderung auf eine geeignete Landstelle, bringt fast immer große Vorteile; Ausnahmen kommen auf Rechnung des Ansiedlers, seine wirtschaftlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten, denn der Kgl. Ansiedelungskommission kann es nie und nimmermehr darum zu thun sein, den neuen Ansiedler zu benachteiligen, sondern in erster Linie darum, daß er „Moos ansetzt". Darum gewährt sie ihm auch in seinen ersten Siedelungsjahren die vielen großen Vergünstigungen und Zuwendungen. Es ist aber auch zweckmäßig dafür gesorgt, daß die junge Wirthschaft nicht gleich wieder ins Rollen kommt, und das ist für sie ein wahrer Segen. Denn nicht selten steckt eine furchtbare Unruhe in den Neulingen; geht es dann nicht gleich allemal so, wie mans sich wünschen möchte, so möchte mancher am liebsten gleich wieder davon, oder auf eine neue Stelle laufen. Das wäre natürlich in aller Hinsicht verkehrt. Ansiedler, die erst einige Jahre auf ihrer Stelle gesessen und gut gewirtschaftet haben, denken selten mehr an einen Wechsel; „was ich krieg', weiß ich net; ich weiß nur, was ich hab" sagte mir neulich einer der Aelteren. Immerhin sind Wechsel nicht selten und dabei geht sogar das Sprichwort der Ueberschrift in die Brüche. Festhalten kann man ja überhaupt keinen der Ansiedler auf seiner Stelle; sie ist sein freies Eigentum, das er nach Belieben jederzeit wiederverkaufen kann; einzige Bedingungen dabei sind die Genehmigung der Kgl. Ansiedelungskommission und daß derselben ein solcher Käufer gestellt wird, der ihr als Ansiedler paßt, also natürlich kein Pole, kein Bock und kein Armenhäusler. Findet sich ein richtiger Ansiedler als Käufer, so steht dem Verkauf kein Hindernis entgegen, — doch in der Regel eines, nämlich die Bitte des verkaufenden Ansiedlers, daß man ihm doch wieder eine neue, natürlich größere und bessere Ansiedlerstelle geben möchte. Meist haben sich solche Schlauköpfe die neue Stelle schon sorgfältig angesehen und gesichert, ehe sie ihre alte verkaufen, und selbstverständlich müssen sie sich auf ihrer alten Stelle soviel verdient, erübrigt, erspart haben, daß sie damit und mit dem Verkaufsgeld nun auch eine größere Stelle übernehmen und bewirtschaften können. „Hürdenspringer" hat diese Streber ein hoher Beamter einmal genannt; sie wissen jede Hürde zu überspringen um sich leckeres Futter anzueignen. Davon giebt es nun bei der Ansiedelung gar nicht wenige, und ich halte sie für kein schlechtes Zeichen, auch nicht für schlechte Wirte. Denn wer das Geschick, den Fleiß und die Beharrlichkeit hat, sich in verhältnismäßig wenigen Jahren auf einer kleineren Stelle so viel zu erwerben, daß er damit wieder eine größere kaufen kann, ist gewiß ein tüchtiger Ansiedler. An ihm verliert das Sprichwort vom rollenden Stein auch sein Recht — aber, wohl gemerkt, er bestätigt auch als Ausnahme die Richtigkeit eben dieses Sprichworts. — Der Hürdenspringer erhält aber beim nochmaligen Ankauf keine Freijahre — die Hürde wird also etwas höher gestellt.


**Der kleine Heinrich.** Ein Waisenknabe aus dem Westen und eine Ansiedlergestalt aus der deutschen Ostmark. Zur Erläuterung einer sozialpädagogischen Aufgabe des deutschen Volkes von **Heinrich Sohnrey.** 32 S. 8° in bester Ausstattung. Preis 15 Pf. Partiepreis für 12 Exemplare Mk. 1.20 Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Gegen Einsendung von 15 Pfg. in Marken erfolgt Franko-Zusendung eines Probeexemplars von der

**Landbuchhandlung, Deutscher Dorfschriftenverlag. Berlin SW. 46.**



Für die Redaktion verantwortlich Oekonomierat Dr. Ludloff in Posen. — Druck: Spezialdruckerei für Massenauflagen Adolf Allmers. Varel in Oldenburg.


zog und den Palasch umlegte, sah er mit einem glücklichen Lächeln seinen kranken Herrn an, und dann flüsterte er im Hinausgehen:

„Wollte doch der liebe Gott, es wäre noch einmal wie früher."

Der Fürst sah wirklich großartig aus, und Prinzessin Beatrix, als sie ihn so stattlich gerüstet auf dem Rappen ihr entgegenkommen sah, jubelte laut vor Entzücken. Der Fürst beugte sich nieder und reichte ihr die Hand in den offenen Wagen, die Beatrix ergriff und leidenschaftlich küßte.

„Nun, mein gutes Kind, bist Du glücklich?"

„Sehr, wo ich Dich gesund sehe, mein fürstlicher Bruder. Ich [illegible]."

Der Fürst konnte seine Besorgnisse nicht unterdrücken, daß eine solche Reise doch immer recht gefährlich sei und man leicht dabei den Tod finden könne.

„Das wäre schrecklich, Phili."

„So liebst Du ihn, armes Kind!"

Beatrix schlug die Augen nieder und eine heiße Röthe stieg ihr ins Gesicht.

„Da habe ich wohl mit meiner Wahl Eurer beiden Herzenswünsche erfüllt?"

„Lieber Phili, Du hast befohlen, daß ich Birkenau heirathete, und ich habe gehorcht!"

„Was soll das heißen, Beatrix, Du hast meinem Befehl, nicht Deinem Herzen gehorcht?"

ständen. Jedenfalls schienen die einzelnen Laute, die sie bei besonderen Gelegenheiten ausstießen, eine bestimmte Bedeutung zu haben, und, wie gesagt, von den anderen Affen verstanden zu werden. „Drei oder vier Jahre," erzählte Professor Garner, „kam ich mit meinen Studien nicht weiter, bis ich dann schließlich auf den Gedanken kam, einen Phonograph vor einen außerordentlich geschwätzigen Affen zu stellen, es gelang mir denn auch, einige seiner Töne aufzufangen. Dann nahm ich die Cylinder mit nach New York und stellte den Apparat vor einem New Yorker Affen auf. Sowie ich nun das Instrument in Bewegung setzte, merkte ich, daß der Affe verstand, was das Instrument sprach, und er begann auch gleich nach dem Affen zu suchen, den er in dem Instrument vertte etc. Ich nahm seine Antworten in einem anderen Phonoph auf, und da der New-Yorker Affe immer sprach, wenn die Töne des Chicagoer Affen wiederholte, auch wieder elbe Antwort gab, so konnte ich daraus mit aller Bemmtheit schließen, daß er wirklich verstand, was der erste fe gesagt hatte. Ich machte mehrere tausend Experimente t dem Phonograph und besuchte mit demselben fast jeden zelnen Affen in ganz Amerika, überall fand ich meine Beachtungen bestätigt. Dann entschloß ich mich, meine Eximente auf den Gorilla und den Schimpansen auszudehnen. ich keine in der Gefangenschaft vorfinden konnte, so blieb r weiter nichts übrig, als an den Ort zu gehen, wo sie meisten wild vorkommen, und so zog ich mit meinem fig an eine Stelle an der Südküste des Sees Nkami. Vier onate lang wartete ich dort auf Gorillas, ich sah aber en nur 22, obwohl ich mich in der allergrößten Gorillaend befand. Dieselben waren äußerst scheu und friedfertig d waren nicht dazu zu bringen, zu sprechen. Trotzdem ang es mir während dieser Zeit, zehn Töne verstehen zu nen, die die Schimpansen von sich gaben." Schließlich te der Professor, daß er in wenigen Monaten nach Afrika ückzukehren gedenke, um dort seine Studien fortzusetzen, und werde dieselben nicht eher aufgeben, als bis er in der ge gewesen sei, mit einem Schimpansen an der Hand auf Plattform zu erscheinen, der deutlich beweisen könne, daß sprechen und verstehen könne.

**Wem gehört das Kind?** Die Eisenbahnatastrophe bei Altenbeken, die in so schrecklicher eise die Weihnachtswoche einleitete, wird durch einen Umnd — wir wollen sagen — merkwürdig, der das fühlende rz gerade in dieser den Kindern geweihten Festzeit auf das ffte berührt. Es ist aus den Berichten bekannt, daß sich ter den Toten auch die völlig unkenntliche Leiche eines ndes fand. Nun sind seit der Katastrophe schon mehr s acht Tage verstrichen und noch immer ist es nicht gengen, die Herkunft des kleinen Toten festzustellen. Trotz der alle Welt geflatterten Depeschen, der unzähligen Zeitungsikel, amtlichen Berichte u. s. w. haben sich bis jetzt weder tern, noch Verwandte oder sonstige Angehörige gemeldet, ß ein Vorkommnis seltener Art, das zum Denken Verlassung giebt. Ein Kind, das am Weihnachtsfeste von emandem vermißt wird? Wo weilen seine Eltern, wo war m der Weihnachtsbaum angezündet?

**Ein seliges Ende unter dem Weihnachtsbaum** t in Berlin am heiligen Abend die 72jährige Frau Martha oskowski gefunden, die bei ihrer Tochter wohnte. Die alte ame war einige Tage bettlägerig gewesen und sollte auf Anordnung des Arztes erst nach den Feiertagen aufstehen. Frau . bat nun die Ihrigen dringend, am heiligen Abend die Beheerung beiwohnen zu dürfen. Sie kleidete sich an und beb sich gegen 6 Uhr abends in das Wohnzimmer, woselbst r Weihnachtsbaum brannte. Die Familien-Angehörigen, die h an den gebotenen Gaben erfreuten, bemerkten es nicht, ß die Greisin plötzlich auf einen Lehnstuhl sank und den opf auf die Brust herniedersinken ließ. Erst als ein kleiner nkelsohn nach der Großmutter lief, um ihr seine Geschenke zeigen, ohne daß die Greisin ihrem Liebling Antwort gab, man, daß eine Tote unter dem Weihnachtsbaum saß. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den durch Herzschlag eingetretenen Tod konstatieren.

**Frau Botha.** Der holländische Pastor Gillot in Petersburg sandte an Frau Botha zur Geburt ihres Sohnes eine Glückwunschadresse mit 9000 in Rußland gesammelten Unterschriften.

**In den Flammen umgekommen.** In Wilthen (Sachsen) wurde durch eine verheerende Feuersbrunst die Liebscherse Besitzung eingeäschert. Die Ehefrau des Besitzers hat den Tod in den Flammen gefunden.

**Kesselexplosion.** In Königshain bei Glatz in Schlesien ist in der Lindnerschen Kornbrennerei ein Acetylenkessel explodiert. Das Dach des Gebäudes wurde weit weggeschleudert. Der Heizer erlitt schwere innere Verletzungen, der Handelsmann Brosig einen Schenkelbruch.

**Tod durch einen Papageibiß.** Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Große Teilnahme erweckt das tragische Schicksal des Fräulein Paula Seidl, der Inhaberin des ersten hiesigen Modesalons. Die Dame eine große Vogelfreundin, wurde vor einigen Tagen von ihrem Papagei in den Arm gebissen. Sie beachtete die Bißwunde nicht, bis der Arm anzuschwellen begann. Es war eine Blutvergiftung eingetreten, die trotz zweimaliger Operation immer weiter um sich griff. Es hatte dann eine dritte Operation vorgenommen werden sollen. Allein in der Nacht ist Fräulein Seidel, die erst im 30. Lebensjahre stand, gestorben.

**Acht Tage unter Wasser.** In London ist vor wenigen Tagen ein recht effektvolles Dauerfasten beendet worden, effektvoll, weil der Schauplatz sich unter dem Wasser befand. George Papuß ist der Name des Mannes, der sich acht Tage im Londoner Royal Aquarium in ein Glasgefäß einsperren ließ und dem diese Kur anscheinend gut bekam. Die Zuführung von fester oder flüssiger Nahrung wurde auf diese Weise vollständig verhindert. Dagegen wurde mittels einer elektrischen Vorrichtung die Luft im Glasbehälter stets erneuert. Nach Ablauf von acht Tagen wurde das Wasser des Bassins abgelassen und der Glasbehälter geöffnet. Der Fastenkünstler erhob sich, doch schien er allerdings der Erschöpfung nahe zu sein. Es bedurfte einer weiteren kleinen Ruhepause, ehe er ganz aus seinem Sarge „aufstehen" konnte. Das erste, was er zu sich nahm, waren zwei Gläser Milch. Nachdem er sich dann umgekleidet, fühlte er sich schon kräftig genug, um an die Versammlung eine Ansprache zu halten. Papuß ist Franzose und hat schon verschiedene Hungerproduktionen vollbracht.

* **Lustiges Allerlei.** Feines Kraut. Schusterjunge: „Det is heut 'n Jlückstag." — Freund: „Wieso denn?" — Schusterjunge (rauchend): „Vorhin Gardekavallerietruppenkommandeurhavannastummel jefunden."

Bei einem Wirte wundermild. Mieter: „Sagen Sie mal, meine Wohnung ist so feucht, daß sich alles krumm zieht!" — Hausherr: „Ach dummes Zeug, schließlich wollen Sie mich noch für Ihre krummen Beine verantwortlich machen!"

Kompliment. Herr: Sind Sie hier am Orte geboren, gnädiges Fräulein? — Dame: Nein, mein Herr, ich bin aus Graz. — Herr: Aha! Kamen mir doch auch gleich so grazienhaft vor.

## Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 28. Dezember 1901.

| | ℳ | | ℳ |
|---|---|---|---|
| 3% Preuss Consols | 90,30 | Pfandbriefe 1900 | 99,— |
| 3½% " " | 100,75 | Deutsche Bank-Akt. | 202,— |
| 3% Deutsche Reichsanleihe | 90,50 | Dresdener Credit-Anstalt | —,— |
| 3½% " " | 100,70 | Disc. Commandit-Akt. | 180,— |
| 3% Westf. Prov.-Anl. | 87,50 | Gelsenkirchener Bergw.-Aktien | 172,60 |
| 3½% " " | 97,80 | Hibernia Bergw.-Aktien | 166,50 |
| 4% " " | 103,— | Harpener dto. | 160,— |
| 4% Bielef. Stadtanleihe | 102,10 | Harb.-Wien. Gummi-Akt. | 285,— |
| 4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900 | 93,50 | Phönix Bergw.-Aktien | 129,10 |
| 4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905 | 98,— | Kuxer. Electricitäts-Ges. | —,— |
| 4% Meining. Hypoth.- | | Bankdiscont 4% | |
| | | Tendenz: schwächer. | |

## Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

### Stadt Herford.

Nachrichten vom 23. bis 28. Dezember 1901.

Geburten: Ein Sohn: Fabrikarb. Josef Ellebrecht, Schneidermeister Friedrich Deppendorf, Handarb. Wilhelm Dunker, Baukbote Heinr. Deppe, Maurer Herm. Gößling, Telegraphenarb. Herm. Oldemeyer, Schlosser Herm. Redecker, Konditor Ernst Küster, Kaufmann Herm. Herzfeld, Teppichweber Herm. Gieselmann, Zuckerbäcker Friedrich Pohlmann, Arbeiter Julius Spies.

Eine Tochter: Formermeister Herm. Meier, Lehrer Heinrich Wiegand, Former Friedr. Unterbäumer, Maurer Heinrich Kemena, Tischler Friedrich Homeier, Lokomotivführer Josef Brüggemann, Spediteur Heinrich Winkelmann.

Aufgeboten: Fabrikarbeiter Adolf Schlotmann und Fabrikarbeiterin Maria Wehr, Schneider August Hebrok und verwitwete Handarbeiter Luise Schaper.

Eheschließungen: Telegraphenarb. Herm. Oldemeyer und Arbeiterin Christine Staender, Reisender Otto Meyer und Johanne Frensemeier, Handlungsgehilfe Hermann Jung und Näherin Anna Gößling.

Sterbefälle: Ehefrau Zimmerm. Wilhelmine König 34 J. alt, Heinrich Landwehr 5 J. alt, Hanne Stranghöner 46 J. alt, Witwe Hanne Wörmann 65 J. alt, Bertha Begemann 3 Mon. alt, Friedrich Breder 73 J. alt.

## Familien-Nachrichten.

Geboren 1 Tochter: Telegraphendirektor Jahn in Bielefeld.

Verlobt: Henriette Tölle mit Friedrich Geller in Detmold-Jnstrup (bei Blomberg). Emmy v. Heiden mit dem Fabrikanten Hermann Osterwald in Salzuflen-Engec. Henriette Pollmann mit Hermann Friedrich in Augustdorf-Pivitsheide.

Gestorben: Frau Karl Schwarz in Oeynhausen. Kolon Heinrich Sielemann, 71 Jahre, in Senne II. Johanne Jürging geb. Schürmann, 66 Jahre, in Bielefeld.

## Briefkasten der Redaktion.

oo Voraussichtlich am Neujahrstage.

**Nach Löhne.** Das Eingesandt bringen wir in der nächsten Nummer.

## Telegramme und Telephonische Meldungen.

### Zum Burenkrieg.

London, 30. Dez. Das Kriegsamt teilt ein Telegramm Kitcheners aus Pretoria vom gestrigen Tage mit. Danach sind die englischen Offiziere und Soldaten von der Kolonne Firment, welche bei Tweefontein von den Buren **unter Dewets Führung gefangen genommen** worden waren, wieder in Freiheit gesetzt worden und gestern in Bethlehem eingetroffen.

London, 30. Dez. Wie mitgeteilt wird, hatte Dr. Claire, der ehemalige Konsul von London und ein intimer Freund des Präsidenten Krüger, mit dem Kolonialminister Chamberlain eine Unterredung Dr. Claire wird demnächst nach dem Kontinent reisen und sich einige Tage bei Krüger aufhalten. (Ob es sich nun wirklich um Anbahnung von Friedensunterhandlungen handelt, wird sich ja bald herausstellen. Die Red.)

### Von einer Wasserhose heimgesucht.

Paris, 30. Dez. Die Hafenstadt Saffi in Marokko wurde von einer Wasserhose heimgesucht. 200 Eingeborene sind ertrunken. Zollgebäude und Warenhäuser sind zerstört.

### Schiffsuntergang.

Hamburg, 30. Dez. Das Schiff „Skiahos" ist unweit Figueira an der Küste Portugals untergegangen. Die ganze Besatzung ist ertrunken. Wrackstücke wurden bereits an Land getrieben.

**Ni-o-ne.** Die durch ihre verschiedenen Leibniz-Fabrikate bekannte Hannoversche Cakes-Fabrik hat soeben eine neue originelle Biscuit-Mischung Ni-o-ne-Biscuit auf den Markt gebracht. Die Mischung enthält ein Sortiment feinster, leichtester Cakes und Biscuits, und werden Ni-o-ne Biscuits in Familien, im Theater und auf Reisen bald ein gern gesehener Begleiter sein.

**Die Preußische Pfandbriefbank** löst die Zinsscheine ihrer Emissionspapiere per 2. Januar bereits 14 Tage vor Fälligkeit an ihrer Kasse und bei der Mehrzahl der deutschen Bankfirmen ein Broschüren über die Fundierung der Papiere sind dort unentgeltlich zu haben.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler.
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktionn. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

**Holzverkauf.**

**Am Sonnabend, 4 Januar,** nachmittags 1 Uhr, läßt der Kolon **Lübke Nr. 5** hier in der sog. Lamber **ca. 60 Haufen Buchen-Brennholz, 10 Haufen Ecken zu Bietsbohnenstangen, 20—30 Nrn. Eichen zu Nutz- und Bauholz, sowie einige Linden zu Nutzholz,** öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Hierzu ladet freundlichst ein
**Herringhausen. 27. Dezbr.**
611m **H. Beckhoff**

**Ia. Salzgurken** 588m
**eingem. rote Rüben** (Salatbeete)
„ **Cappern** (Nonpareilles)
„ **Salz- u. Essiggurken.**
**Heinrich Nolting,**
Rennstr.

Die Beleidigung, welche ich über Frau Vogel jr., Jüdenstr. 18 resp. Fräulein Baumann verbreitet, nehme hiermit als unwahr zurück. 577m
Herford, den 27. Dez. 1901.
Marie Wildemann.

**Treibriemenfabrik**
**Hermann Falke, Bielefeld,**
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

„Frage mich nicht, mein Bruder, Du weißt ja, daß man unserm Stand seinem Herzen nicht folgen darf. Hätte ich as gedurft, so säße heute ein Anderer an meiner Seite als er Fürst. Leider kann ich es nicht verhindern, daß ich mit einer Person alles das verbinde, was ich mir unter Glück orstelle."

„Ich will Dich nicht fragen, wer es ist, geliebte Beatrix, ber Du mußt nicht vergessen, daß die Stelle, an die Dich Gott gesetzt hat, Pflichten von Dir verlangt. Du wirst eine Stellung einnehmen wie die souveraine Fürstin eines großen Landes. Denke daran, daß Du nicht nur Regentin sein sollst, ondern auch Landesmutter, daß Du in Deinem Eheleben em Lande ein Beispiel geben sollst."

„Ich habe Deinem Befehl gehorcht, Phili, mit dem vollen Bewußtsein dessen, was ich übernommen. Mein Gatte ist ein Kavalier, ein liebenswürdiger taktvoller Liebhaber, und ch bin bereit, mich von ihm lieben zu lassen. Aber die erste Gluth meiner Jugend gehört einem Andern, den ich nie vergessen werde, aber den ich nie wiedersehen möchte um der Ruhe meiner Seele willen."

Das Gespräch der Beiden wurde unterbrochen durch die Meldung des persönlichen Adjutanten des Fürsten Birkenau, der sofort vorgelassen wurde:

„Melde Euer Königlichen Hoheit unterthänigst, daß Seine Hoheit bitten lassen, Hochdieselben in einer halben Stunde zu empfangen.

„Gerne, mein lieber Major!"

Der Adjutant verbeugte sich tief und verließ das Gemach.

Die beiden Geschwister waren wieder allein. Aber es kam kein Gespräch mehr zu Stande. Jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Plötzlich sagte der Fürst ganz unvermittelt:

„Liebe Bea, sei Ermfried stets eine treue Schwester, wenn ich nicht mehr bin."

„Geliebter Phili, sprich doch nicht immer von Deinem Ende, das stimmt mich traurig. Du bist doch ganz wohl..."

Ein heftiger Hustenanfall strafte diese letzten Worte Lügen, und Beatrix trat entsetzt zu dem Kranken und wischte ihm den Schweiß von der bleichen Stirn.

### 14. Kapitel.

Ludwig hatte richtig prophezeit, er wurde jetzt täglich schwächer und aufgeregter. Immer fragte er, ob noch keine Nachricht von Ermfried eingetroffen, er mußte doch jetzt jeden Tag zu erwarten sein, denn das letzte Telegramm war von Aden gekommen.

Aber die Tage schlichen mit seltsamer Schwerfälligkeit vorwärts, und der Fürst wurde immer ungeduldiger und unruhiger, denn er fühlte, wie seine Kräfte nachließen und eine außerordentliche Angst beschlich ihn, daß er sterben werde, ohne seinen Bruder gesprochen zu haben. Endlich aber ging auch diese Aufregung zu Ende, und zwar, weil die Kräfte des Fürsten einen derartig tiefen Stand erreicht hatten, daß er nicht mehr in der Lage war, sich aufzuregen. Er lag theilnahmslos, halb angezogen auf seinem Ruhebette und blickte durch das hohe Bogenfenster hinaus in die Sonne, die in wunderbaren Zitterlichtern über den Palmen, Mimosen und Platanen des Parkes spielte.

Beatrix verließ ihn fast nicht mehr, sie saß beständig bei ihm, hielt seine schlanke, abgemagerte Hand in ihrer und strich ihm liebkosend über das schmale bleiche Antlitz, das nur noch mit den Augen zu sprechen schien. Beschwerden wie in früheren Tagen hatte der Fürst gar nicht mehr. Der Husten hatte nachgelassen, auch die entsetzlichen Erstickungsfälle, die ihn früher gequält, waren ganz ausgeblieben.

Der Fürst Birkenau löste seine Gattin in der Nachtpflege ab und war auch viel des Tags um seinen Schwager. Philipp Ludwig liebte den ernsten Gelehrten, der nicht nur Geograph, sondern auch Philosoph war, und mit dem er über die tiefsten Probleme sprechen konnte. Beatrix mußte jetzt, nachdem sie schon ein paar Nächte hintereinander bei dem Bruder gewacht hatte, ihr Pflegeamt unterbrechen, um dem ermüdeten Körper endlich Ruhe zu gönnen.

Fortsetzung folgt.

# Glückwunschkarten zu Neujahr,

werden prompt geliefert, wenn Bestellung spätestens bis Dienstag mittag erfolgt. 561m

**Buchdruckerei Christian Quentin, Herford.**

---

**Die Verlobung** unserer Tochter **Anna** mit dem Lehrer Herrn **Paul Schäfer** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

**Hermann Vornholz u. Frau,**
Lisette geb. Grieswelle.

**Anna Vornholz**
**Paul Schäfer**
**Verlobte.**
609m

Bielefeld, Dezember 1901.

---

# Neujahrs-Karten

Große Auswahl — hochfeine Neuheiten, billige Preise.

**Heinr. Kuhlmann,**
**Enger u. Hiddenhausen.**

---

**Königl. Preuss. 206. Klassen-Lotterie.**

Zur 1. Klasse sind noch 1/10, 1/4, 1/2 und 1/1-Lose abzugeben. Die Ziehung findet am **9. Januar 1902** statt.

673m **Wessel**, Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
**Modersohn**, " " "

---

# Für Neujahr

empfehle ich eine grosse Auswahl in

**Gratulationskarten**

jeder Art und in jeder Preislage. Namentlich mache ich auf die

**Glückwunschkarten mit Herforder Ansichten**

sowie auf die mit Bibelsprüchen und Liederversen versehenen

**Segenswunschkarten**

aufmerksam, welche künstlerisch vollendet, dabei aber sehr billig sind. Auch führe ich

**Abreisskalender, Wandkalender, Notizkalender, Ravensberger Volkskalender, Losungen der Brüdergemeinde etc. etc.**

Ferner empfehle ich alle Arten **Contobücher, Hauptbücher, Cassabücher, Journale, Copierbücher, Briefordner, Einlagen, Locher etc. etc.**

**Martin Herrmann,**
600m Brüderstr. 34.

---



**Neujahrskarten**

in reichster Auswahl und nur neuesten Dessins empfiehlt 570m

**Adolf Pottkamp,**
Lübberstrasse.

---

**Frisches Pflaumenmus**

eingetroffen. 631m
**G. Feldmann**, Johannisstr.

---

**Zu Sylvester**

empfehle in großer Auswahl abgelagerten 623m

**Rum**
**Cognac**
**Arrac**
**Punsch**
**Stolz des Hauses**
**Elmendörfer**
**Osthöffer**
**u. div. Weine**

zu den niedrigst gestellten Preisen.

**Chr. Röckemann.**

---

**Rotegrütze**

zur schnellen Bereitung eines feinschmeckenden Puddings empfiehlt 614m **Heinrich Nolting.**

---

**Gratulations- und Neujahrskarten,**

um gänzlich damit zu räumen, gebe zur Hälfte des bisherigen Preises ab.

629m **Chr. Röckemann.**

---



**Fettes junges Fleisch**

empfiehlt (615m
**H. Oetzmann**, Roßschlachter.

---

**Holz-Verkauf.**

Am **Freitag, d. 3. Januar**, nachmittags 1 Uhr, läßt der Kolon **Meyer-Heinrich** Nr. 1 zu **Laar** in seinem Gehölz im Bultsiek

**circa 40 Haufen Buchen-Brennholz, sowie mehrere Nummern gefällte Buchen zu Nutzholz und mehrere Nrn. Braken zu Heckenstöcke**

meistbietend gegen Kredit verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.

**Ossinde**, 23. Dez. 1901.
633m **H. Kampmann.**

---

**Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende**

erhalten sofort gefällige Angebote **Wilhelm Hirsch. Mannheim.**

---

**Neue Börse.**

602m (Maßmann.)

Dienstag, 31. Dezember (Sylvester), abends von 9½ Uhr an:

**Konzert.**

Hierzu ladet freundlichst ein
Entree 30 Pfg. **H. Geck.**

---

**Schützenhof.** 622m

**Am Neujahrstage:**

**Gross. Militär-Streichkonzert**

**von der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 58**

Dirigent Herr Stabstrompeter C. Nedel.

**Anfang 4 Uhr.** **Eintrittspreis 50 Pfg.**

---

**Fürs Neujahrsfest**

vorzüglich geeignet ist die

**Spezial-Tourenkarte**

mit Text und 62 Abbildungen. Diese für den Versandt fertige Karte ist infolge entsprechenden Aufdrucks eine **reizende Glückwunschvermittlerin für Neujahr 1902.** Schon bei Abnahme von 3 Stück an hohen Rabatt. [486m

**Hermann Wolff, Herford.**

---

**Zu Sylvester**

empfehle 630m

**Beste Punsch-Extrakte**

von J. Bansi, Bielefeld, F. Nienhaus Nachf., Düsseldorf.

**Arac, Jamaika-Rum, Cognac**
**zu Bowlen,**
**Erdbeeren, Ananas, Pfirsiche, Apfelsinen.**

**C. Massmann**

Fernsprecher 58.

---

**Wohnungen**

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Eine
**Parterre-Wohnung**
von 8 bis 9 Räumen mit hinterliegendem Garten, Mitte d. Stadt, zu vermieten, evt. in das Haus auch zu verkaufen.
Offert. unter J. L. 364m an die Exp. d. Ztg.

Eine freundliche
**Wohnung**
von 3 Räumen und Zubehör ist zum 1. April 1902 an ruhige Leute zu vermieten. 562m
**H. Greiwe**, Unter d. Linden 17.

**2 schöne Wohnungen,**
abgeschlossene Etagen, 5—6 Räume nebst Veranda u. kl. Garten zum 1. April zu vermieten.
**Bernhard Fischer,**
586m Schlachthofstr.

**1 Wohnung**
im Dachgeschoß 5 Räume, Preis 240 Mark sofort zu vermieten.
603m **Gebrüder Sewing,** Brüderstraße

Eine freundliche **Wohnung** von 4 Räumen nebst Zubehör z. 1. April an ruhige Miter zu vermieten.
Nachzufragen in d. Exped. d. Z.

Angenehme
**Mansardenwohnung**
3 bis 4 große Räume sowie mit oder ohne
**3 großen hellen Kellern**
letztere für Geschäftszwecke mit Gasbeleuchtung sofort oder später zu vermieten
Zu erfragen unt. 613m in der Exp. d. Ztg.

Möbliertes
**Wohn- u. Schlafzimmer**
zum 1. Januar zu vermieten.
**Geschwister J. Grundmann,**
Neuer Markt 4 (635m

**Eine Wohnung**
von 5 Räumen zum 1. April versetzungshalber zu vermieten.
Nachzufragen in der Exp. d. Ztg. unter 520m.

---

**Stellungen**

Ein fixer
**Junge**
zum Brödchen-Austragen auf sofort gesucht. Zu erfr. unt. 632m in der Exp. d. Ztg.

Suche auf sofort einen
**Laufburschen**
von 14—16 Jahren. 618m
**Halemeier**, Konditor.

**Gesucht**
zum 1. April ein nicht zu junges kräftiges und sauberes 619m
**Hausmädchen**
gegen guten Lohn.
**Frau Gustav Weihe**, Löhrstr. 5.

Ein zuverlässiges 522m
**Mädchen**
zum 1. April verlangt.
**Frau Westfeld**, Arndtstraße 8.

Ein tüchtiges
**Dienstmädchen**
sucht zum 1. April 1902
607m **Frau Wilh. Keil**, Alter Markt 16.

Zum 1. April suche ich ein gut empfohlenes 642m
**Dienstmädchen**
welches schon länger im besserem Hause diente und im Kochen erfahren ist.
**Frau Julie Müller**, Alter Markt 6, II r.

---

**Stadttheater in Herford.**

(Bürger-Verein.)

Direktion: Josef Zwenger.

**Mittwoch, den 1. Januar 1902:**
**Eröffnungs-Vorstellung.**

**Muttersegen**

oder: **Die Perle von Savoyen.**

Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.

**Preise der Plätze:**

Im Vorverkauf in Wessel's Cigarrenhdlg.: 1. Rang 1,50 Mk., Parquet-Logen 1,25 Mk, Parquet 80 Pfg, 2. Rang 50 Pfg.
An der Abendkasse: 1. Rang 1,75 Mk., Parquet-Logen 1,50 Mk., Parquet 1 Mk, 2. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

**Musik von der Kapelle des städt. Musikdir. Herrn Düngel.**

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:
Novität! **Haus Rosenhagen.** Novität!
Ferner: Sudermanns epochemachende Neuheit:
Novität! **Johannisfeuer.** Novität!
Novitäten: **Die strengen Herren, Platz den Frauen, Flachsmann als Erzieher.**

598m **Die Direktion.**

---

**Christlich-vaterländischer Männerverein.**

**Am Mittwoch, den 1. Januar 1902, abends 8 Uhr**
findet im Evang. Vereinshause eine

**Neujahrsfeier**

statt, bestehend aus Festansprache, gemeinsamen Gesängen, Chorgesängen, Vorträgen des Posaunenchors und Wiederholung des Festspiels:

**Luthertage in Frankfurt a. M.**

von Pfarrer Dr. Dechent. 576m

Mitglieder haben nebst einem Familiengliede gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg. Eintrittsgeld.

**Der Vorstand.**

---

**Katholischer Männerverein.**

Die diesjährige
**Weihnachtsfeier**
verbunden mit **Aufführung** von **Krippenspielen, lebenden Bildern** 2c. findet am **Neujahrstage, nachmittags 4½ Uhr** anfangend im Vereinslokale (Brinkmann) statt. 580m

**Entree:** a) für Erwachsene 20 Pfg.
b) für Kinder 10 "
Kassenöffnung 4 Uhr.

Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst eingeladen. Auch Freunde und Gönner sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

**Salzuflen.**

**Mittwoch, 1. Januar,** nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

**Konzerte**

der
**Tyroler-Konzertgesellschaft d'Oberinnthaler** (Josef Förg.)

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 610m
**Carl Zimmermann.**

---

**Kameradschaftlicher Verein Herford.**

**Generalversammlung**
am
**Montag, den 30. ds. Mts.,** abends 8½ Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Aecker.

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Rechnungsjahr.
3. Neuwahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
4. Beschlußfassung über die Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Kaisers. 585m
5. Erhöhung des Beitrages zum Kreiskrieger-Verbandes.
6. Anfrage betr. die Teilnahme an der Ausbildung freiwilliger Krankenpfleger.
7. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für das in Berlin zu errichtende Roon-Denkmal.
8. Verschiedenes.

Die aufzunehmenden Mitglieder werden ersucht, in der General-Versammlung zu erscheinen.

**Der Vorstand.**

---

**Zu Sylvester**

empfiehlt:

la. Arrac-Punsch
la. Rum-Punsch
ff. Cognac 587m
ff. Arrac
ff. Rum

in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen
**Heinrich Nolting,**
Mennstraße.

---

**Feinste Bücklinge**

**Heinrich Nolting.**

---

**Gesangverein „Einigkeit."**

**Dienstag, den 31. d. Mts.,** abends 8 Uhr.

**Sylvester-Kränzchen**

im Vereinslokal Ww. Brinkmann.

Die Mitglieder und deren Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen. 616m

**Der Vorstand.**

---

**Turnerbund Herford.**

**Dienstag, 31. Dezember:**

**Sylvester-Kränzchen**

im Saale des Herrn Schlüter Bahnhofshotel.

Anfang 8 Uhr.

Es ladet hierzu ein
604m **Der Vorstand.**

---



**Turnverein „Jahn"**

feiert in den Lokalitäten d. Herrn **Adolf Schulze** (v. Aug. Stahlberg) ein

**Sylvester-Kränzchen**

wozu Freunde und Gönner d. Vereins freundlichst eingeladen sind. 602m

**Der Vorstand.**

---

**Brockmanns Berggarten.**

**Am Sylvester-Abend**
findet in den Räumen des Berggartens

**Ball**

der hiesigen Konditoren statt.

Mitglieds-Karten sind bei uns zu haben. 567m

**Der Vorstand.**

---

Der heutigen Gesamtauflage liegt Nr. 12 „Neues Bauernland" bei. 636m

---

**Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.**

**Aktienkapital 5 000 000,—.**

Wir vergüten auf

**Spareinlagen**

bis zu 4% p. a. 416m